

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

28.11.1938 (No. 328)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Güterhof 22, Fernsprecher 7355 u. 7356, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldbühne 22, Postfach 1000, Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, B. 21115. a u s g a b e n: „Sacht-Anzeiger“, Geschäftsstellen: Karlsruhe, Neuenheimer Straße 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Sacht-Anzeiger

Karlsruhe, Montag, den 28. November 1938



Abschlusskundgebung des 6. Reichsbauerntages:

Leistung und Parole des Bauerntums

Darrés stolzer Rechenschaftsbericht — Stop der Landflucht — Erzeugungsschlacht geht weiter

Goslar, 28. Nov. Der 6. Reichsbauerntag, der einen starken Eindruck von den Leistungen und der Arbeit der deutschen Bauernschaft gebracht hat, wurde gestern mit einer großen Rede des Reichsbauernführers Reichsminister R. Walter Darré geschlossen, in der er vor dem Führerkorps der deutschen Bauernschaft und Ehrengästen aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft einen Rechenschaftsbericht über das Geleistete und die Parolen für das kommende Jahr gab.

Die Schlusstagung konnte keinen erheuernden Auftakt finden als durch den Gruß des Führers, den Reichsbauernführer Darré mit folgenden Worten überbrachte: „Ich habe gestern vom Führer telegraphisch den Auftrag erhalten, dem deutschen Landvolk seine herzlichsten Grüße zu übermitteln und ihm für die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres meinen aufrichtigsten Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Der Führer weiß, daß nur dadurch, daß die deutschen Bauern und Landwirte und vor allem die deutschen Landfrauen ihre ganze Kraft bis zum letzten eingesetzt haben, dieser Erfolg erzielt werden konnte.“

Hierauf verlas der Sprecher Grußtelegramme des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, des Generalfeldmarschalls Ministerpräsidenten Hermann Göring, des Reichsministers von Ribbentrop sowie des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei Himmler.

Nunmehr trat Reichsbauernführer Darré an das Podium, um seine große Rede über die Arbeit und die Aufgaben der deutschen Bauernschaft zu halten, wobei er die künftigen Aufgaben des Landvolkes unter das verpflichtende Gebot stellte: „Unter Adolf Hitler an vorderster Front für Deutschland!“

Dann gedachte der Reichsbauernführer der großen Befreiungstat des Führers zur Heimkehr der Ostmark und des Sudetengaus und begrüßte deren Vertreter.

Im Anschluß daran erinnerte der Reichsbauernführer an die Bewährung des Reichsnährstandes in den nationalsozialistischen Aufgaben dieses geschichtlichen Jahres mit der Weiterführung der Verpflegungsschwierigkeiten in Oesterreich, der Verpflegungssicherung bei der Befreiung der sudetendeutschen Gebiete und zum großen Teil gleichzeitig damit bei den Maßnahmen, die sich aus der beschleunigten Durchführung des Baues der Weidbefeitigungen ergaben. Daran schloß Darré den Dank für die hingebungsvolle Arbeit der Beamten und Sachbearbeiter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes bei der Bewältigung der nationalpolitischen Sonderaufgaben des Jahres 1938. Mit nicht ganz 2000 Beamten und hauptamtlich angestellten Sachbearbeitern betreue der Reichsnährstand über 5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit rund 16 Millionen Menschen.

Imponierende Bilanz

Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht übergehend benützte der Reichsbauernführer die in seiner Nürnberg-Rede gegebenen Voraussagen durch die inzwischen vorliegenden amtlichen Mitteilungen, die größte Getreideernte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte, wobei die Brotgetreideernte an das Ergebnis von 1913 trotz einer um 13 v. H. geringeren Fläche heranreicht, die Ernte

Fortsetzung Seite 2

Wende in Frankreich?

Von unserem Pariser Vertreter E. Bräutigam

Gestern waren wir in einem Gasthaus auf dem Land — der erste Ausflug seit den Notverordnungen. „Moulin à l'eau“ heißt das Haus, eines jener kleinen Restaurants, einsam zwischen Bäumen und an schmalen Bächen neben der Landstraße gelegen, deren Namen aber rühmlichst bekannt und im Taschenbuch jedes Feinschmeckers in Frankreich verzeichnet sind. In der „Wassermühle“ ist der Hafepfeffer à la Charentaise ebenso Spécialité de la maison wie die junge Witvin selbst mit ihrem blauschwarzen Haar und den so verwunderlich grauen Augen. An ihrer Tafel wird auch gegessen und getrunken, lässlich elegant möblierte Zimmerchen laden zum (nicht immer legitimen) Wogenende, und viele Größen der Politik, der Finanz- und Wirtschaft sind in diesem Hause oft gesehene Gäste. Gestern aber, trotz der Sonne, war es leer im ländlichen Gasthaus. Madame stellte unser Menü zusammen und seufzte: „Sehen Sie, mein Herr, ich verbringe jetzt meine trüben Tage mit Kalkulieren. Die Notverordnungen! Nur, um bei den neuen Erhöhungen nichts zu verlieren, muß ich zunächst auf meine Einkaufskosten das Dreifache aufschlagen. Dann muß ich ja aber auch noch verdienen. . . . Glauben Sie, mein Herr, wir Restaurateure sind immer die ersten, die die Folgen solcher Notverordnungen zu spüren bekommen. Nun werden wir eben den ganzen Winter zusperrern und das Personal entlassen!“ Madame blickte mißmutig auf die „Ministerrede“ in ihrem Saal, in der wohl auch der jetzige Finanzminister schon manchesmal gegessen hat und fuhr fort: „Die Parole vom Dreijahresplan ist ja ganz schön — aber es kommt darauf an, wer sie ausgibt.“

Auf Schritt und Tritt begegnet man heute in Paris solchen Debatten über die neuen Notverordnungen, die von einschneidender Wirkung im französischen Lebensgang sind. Ein Mann beispielsweise, der 1800 Franken im Monat verdient, der, wie in Paris üblich, viermal am Tag die Fahrt zwischen Heim und Arbeitsstätte zurücklegt, alle zwei Tage ein Paket Tabak oder Zigaretten raucht, einen Liter Wein pro Tag trinkt, vier Briefe im Monat schreibt und normal Kaffee und Zucker verbraucht, hat jetzt im Jahr — zusätzlich zu allen bisherigen Steuerlasten — noch über 1200 Franken Abgaben zu leisten: 532 Franken an neuen Einkommensteuern, 400 Franken an erhöhten Fahrgebühren, 104 Franken für Tabakpreiserhöhung, 110 Franken für Weinpreiserhöhung, je 80 Franken für Zucker- und Kaffeepreiserhöhung und 16 Franken für Portoerhöhung. Dabei ist das allgemeine Steigen der Lebenskosten nicht mit eingerechnet. So wird dem Mann fast ein ganzes Monatseinkommen zusätzlich entzogen.

Finanzminister Paul Reynaud, Schöpfer des neuen, auf drei Jahre berechneten Notverordnungsplanes, steht im Mit-

Frankreichs Bahnnetz unter Militärhoheit

Streikschutz für öffentliche Betriebe — Daladiers letzter Appell

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

OM Paris, 28. Nov. Die französischen Staatsbahnen, die das gesamte Schienennetz Frankreichs mit Ausnahme einiger kleinerer Lokalbahnen umfassen, sind durch Verordnung des Ministers für öffentliche Arbeiten, de Monzie, im Hinblick auf den angekündigten Generalstreik reorganisiert, d. h. unter militärische Oberhoheit gestellt worden. Insgesamt 400 000 Eisenbahner unterstehen nunmehr den Militärgeboten und werden sich bei Ungehorsam vor Militärgerichten zu verantworten haben.

Damit gibt die Regierung deutlich kund, daß sie einen Streik unter den Eisenbahnern am kommenden Mittwoch unter keinen Umständen dulden wird. Nötigenfalls werden auch Truppen eingesetzt, um den Verkehr sicherzustellen. Auch bei der Post und anderen lebenswichtigen öffentlichen Betrieben wird möglicherweise Militär eingesetzt werden. Auch hat die Regierung erwogen, die Fahrer der Pariser Autobusse und der U-Bahn durch Militärposten begleiten zu lassen. Außerdem hat die Regierung angekündigt, am Mittwoch streikende Staatsbeamte sofort zu entlassen. Die 2800 Arbeiter der großen Flugzeugfabrik Farman, die nationalisiert worden ist und deren Arbeiter am Samstag die vorgesehene Ueberstunden nicht leisteten, sind bereits fristlos entlassen worden.

Gestern abend um 20 Uhr hielt Daladier eine kurze Rundfunkansprache, in der er alle Franzosen zur Vernunft aufrief und erklärte, daß er seine ganze Pflicht tun würde, um den Gesetzen der Republik Achtung zu verschaffen, falls die Generalstreiktagung sich verwirklichen sollte. Dem Parlament allein stehe es zu, vor dem 31. Dezember darüber zu befinden, ob die Notverordnungen angenommen oder abgeändert werden sollten. Daladier erklärte, daß er entschlossen sei, mit derartigen Methoden Schluss zu machen. Die Drohung mit dem Generalstreik sei eine brutale Aktion gegen die Friedenspolitik der Re-

gierung, die für die Ehre und Würde Frankreichs einträte. Diese Drohung bedeute eine Kraftprobe zwischen der Diktatur einer Minderheit über die Arbeiter und der Demokratie. Die Regierung sei aber entschlossen, mit Festigkeit ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen. Der Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, hatte um 19 Uhr vor der Rede Daladiers eine Rundfunkansprache gehalten, die in erster Linie an die Eisenbahner gerichtet war. Wer die Arbeit niederlegen wolle, solle dies tun, müsse sich aber der Folgen bewusst sein, da er damit die bestehenden Gesetze verletze.

Deutsches Flugzeug in Afrika abgestürzt

Bei Probeflug an Palme gestochen und in Brand geraten — 11 Tote und 4 Verletzte

Berlin, 28. Nov. Am Samstagnachmittag kurz nach 16 Uhr ist beim Start zu einem Probeflug auf dem Flugplatz Bathurst (Westafrika) ein deutsches Flugzeug verunglückt. Dabei kamen leider von den 15 Insassen 11 ums Leben, während von den übrigen drei leicht und einer schwer verletzt wurden.

Dazu wird ergänzend berichtet: Das viermotorige Flugzeug D-ALVI war, von Berlin kommend, Samstag mittag in Bathurst eingetroffen, um von hier aus einige Probe- und Wehflüge unter den besonderen klimatischen Bedingungen in den tropischen Gegenden durchzuführen. Beim Start zu dem ersten dieser Flüge verlor das Flugzeug bald nach dem Abheben vom Erdboden aus bisher noch nicht einwandfrei geklärten Gründen wieder an Höhe, und seine linke Tragfläche stieß mit einer am Rande des Flugplatzes stehenden Palme zusammen. Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlagen in Brand. Von den 15 Insassen kam die aus Flugkapitän Untucht, Flugkapitän Blankenburg, Oberunter-Maschinist Giltwald, Flugzeugführer Sager und Flugmaschinist Lardong bestehende Besatzung, ferner vom Reichsluftfahrtministerium Fliegerabts-Ingenieur Schwendler und die für navigatorische Zwecke eingesetzten

Handelskapitane Andraz, Benthien und Sutter und vom Motorenwerk die beiden Monteur Pfaeflin und Hafentmüller ums Leben, während Diplomingenieur Schinzinger, Diplomingenieur Hansen und Ingenieur Thieme leicht und Diplomingenieur Fehler schwer verletzt wurden. Für die Verletzten besteht nach den vorliegenden Meldungen keine Lebensgefahr. Die deutsche Unfall-Untersuchungskommission befindet sich auf dem Wege nach Bathurst.

Die deutsche Luftfahrt verliert durch diesen tragischen Unfall bewährte Mitarbeiter. In der Öffentlichkeit sind die beiden Flugkapitane Blankenburg und Untucht durch besondere fliegerische Leistungen bekannt geworden. Flugkapitän Blankenburg, einer der Pioniere des Atlantik-Luftverkehrs, feierte erst vor kurzem das Jubiläum des 100. Trau- und Heiratsjahres. Flugkapitän Untucht gehörte zu der Besatzung der D-ANOL, die Ende vorigen Jahres erstmalig das Pamirgebirge bezwang. Oberunter-Maschinist Giltwald stand seit 17 Jahren im Dienste der deutschen Handelsluftfahrt und hat sein hervorragendes Können unermüdet und stets in vorderster Linie für den Aufbau des deutschen Luftverkehrs eingesetzt. Flugzeugführer Sager war schon an den ersten deutschen Versuchsflügen über den Südatlantischen Ozean beteiligt.

Die badische Gaukulturwoche fand gestern in Freiburg ihren Abschluß mit einer Großkundgebung, in der der Reichsstatthalter der Ostmark, Seyd-Quarant, über die politische Mission der Grenzmarken sprach. (Ausführlicher Bericht siehe „Badische Chronik“.)

Die letzte Stunde

Von Karl G. Gössle

Es summerte und wummerte, daß ununterbrochen die Fensterhölzer klirrten. Wenn eine Granate in der Nähe eingeschlagen hatte, erbebt das ganze Haus und der Kalt blätterte von der Stubendecke.

Draußen hasteten Schritte. Die Tür wurde aufgerissen und herein trat der Gefreite Hiebler. Er sagte: „Einer von euch Dreien muß als Meldegänger zur 2. Kompanie nach vorne.“ Als niemand antwortete, fügte er hinzu: „Machts unter euch aus. Wer geht, meldet sich binnen einer Viertelstunde beim Adjutanten. Befehl vom Bataillon!“ Weil es draußen gerade etwas ruhiger wurde, verschwand er mit einem rasch hingeworfenen Gruß.

Die drei Musiker vom Regimentsmusikzug, die beim Bataillon zumeist als Meldegänger verwendet wurden, seht sich kopfschüttelnd an.

Jochen Anders zog die Taschenuhr: „Jetzt ist's Neune. Um elf Uhr beginnt der Waffenstillstand. Warum die drüben nie verrückt hallern! Am liebsten bliebe ich hier!“ Trotz dieser Worte stand er auf und zog sich langsam den feldgrauen Rock an.

„Verdammt Schweinerei“, brummte Franz Schneider, während er sich ebenfalls fertig machte. „Meldegänger durchs Trommelfeuer! Vielleicht gar noch Heldentod in den letzten fünf Minuten Weltkrieg! Ich habe auch keine rechte Lust!“ Sepp Niedermaier hatte bereits umgeschultert, das Gewehr über der Schulter und den Stahlhelm auf dem Kopf. Er schwächelte: „I gang ond ihr bleibet do. I han vier Jahr lang mei Pflicht do, na will i mir noch letzte Mol au nix nachsage lassen!“ Ehe die beiden Kameraden widersprechen konnten, war Sepp bereits draußen.

Nachdem ihm der Bataillonsadjutant seine Meldung eingeschärft hatte, machte sich Sepp Niedermaier auf den Weg. Es ging über eine Straße, die an vielen Stellen kaputtgeschossen war. Von Zeit zu Zeit mußte er von der Straße herunter in den Straßengraben, weil die gegnerische Artillerie losfuerte, was aus den Rohren ging, und weil alle Augenblicke jenseits tiefe Orgeln vernehmbar wurde, das einem Einschlag in der Nähe vorausging.

Weiter vorne ging es in die Laufgräben. Da sah es schlimm aus. Ein ununterbrochener dichter Regen von Geschossen prasselte nieder. Um und um wurde der Boden gepflügt. In allen Ecken und Enden spritzten Dreckfontänen hoch. An vielen Stellen waren die Laufgräben eingeebnet. Nur noch kriechend kam Sepp vorwärts. In die wummernenden Abschnitte der Granaten und in das Krachen der schweren Einschläge mischte sich das nervöse Ticken der Maschinengewehre und das hohe Pfeifen der Geschosshülsen. Sepp war froh, als er sich durchgeschlagen und seine Meldung angebracht hatte. Von den Kameraden in der vordersten Stellung erfuhr er, daß eine neu eingetroffene Division Amerikaner gegenüberliege, die sich einen Spaß daraus mache, die in ungeheuren Mengen verfügbare Munition noch vor Beginn des Waffenstillstandes zu verpulvern. Eine unendliche Wut stieg in Sepp hoch, als ihm klar wurde, daß diese sinnlose Spielerei der Amerikaner hundertbraver deutscher Soldaten das Leben und tausenden die gefunden Glieder kostete.

Sepp Niedermaier beschloß, einen anderen Weg zurückzugehen als den, den er gekommen war. Er konnte ein Waldstück als Deckung ausnützen, dann mußte er mitten hindurch durch einen Pioniergerätepark, von dem man ihm gesagt hatte, daß er von feindlichen Fliegern ausgekundschaftet worden sei und nun schon seit Stunden eingetrommelt würde. Und dann kam wieder Wald. Sepp wählte diesen Heimmweg, weil er sich ausgerechnet hatte, daß ein Marsch-Marsch durch ein kurzes Stück Hölle weniger anstrengend und gefährlich sei als ein Kriechen durch die von der feindlichen Feuerwalze zugebedeckten Laufgräben.

Der Weg durch das erste Waldstück war für den frontgewöhnten Soldaten ein Spaziergang. Artilleriefeuer bekam er überhaupt nicht, höchstens, daß hier und da Holz und Gestein splitterte von hoch liegendem Geschosserfeuer. Es fiel Sepp Niedermaier auf, daß er im Wald keinen einzigen Kameraden traf. Sollte dieses Waldstück von den Deutschen geräumt worden sein? Sepp war auf der Hut.

Als er sich dem Pioniergerätepark näherte, wurde die Sache brenzlig. Vor ihm lag schweres Feuer. Die Ketten

Das Große Los verbrannte

Weil Raoul Leclerc seinen Rundfunk zu früh abstellte, verlor er eine Million — Mißgeschick eines Pechvogels

Weil er seinen Radioapparat zu früh abstellte, verbrannte ein Mann in der französischen Kantontstadt Mantes sein Lotterielos — und dieses Los hatte eine Million Franken gewonnen! Die Fülle der seltsamen Geschichten, die sich um das Große Los ranken, ist in diesen Tagen um eine neue Nebenbahn bereichert worden. Ein Glückspilz erwies sich im entscheidenden Augenblick als Pechvogel.

Raoul Leclerc heißt Frankreichs jüngster „Beinahe-Millionär“, der als Streichinstrumentenmacher eine kleine Werkstätte in der Rue Potard in Mantes unterhält. Als sein Sohn unlangst zur Ableistung der Militärdienstpflicht einberufen wurde, lud ihn der Vater zu einer kleinen Abschieds-

feier ein. Schließlich begaben sich die beiden in einen nahegelegenen Tabakladen, wo Leclerc seinen Sohn ein Lotterielos ziehen ließ. Es hatte die Nummer 0 682 457. „Es soll uns beiden Glück bringen“, sagte Vater Leclerc lächelnd, ohne zu ahnen, daß er selbst dieses Glück von sich ließ. Und dann verfolgte der Instrumentenmacher allabendlich im Rundfunk, welche Lose der Staatslotterie mit Gewinnen gezogen wurden. Endlich kam der Abend, an dem als Abschluß der Lotterie die Haupttreffer verkündet wurden. Als der Anrufer die Losnummern genannt hatte, die 500 000 Franken gewonnen hatten, machte er aus irgendwelchen Gründen eine kleine Pause. Leclerc glaubte, der Bericht sei zu Ende und drehte enttäuscht seinen Rundfunk ab. Die Nummer seines Loses war nicht gezogen worden.

Als der ordnungsliebende Herr Leclerc am nächsten Morgen seine Werkstätte aufräumte, lag das Los 0 682 458 noch auf dem Tisch. Aergertlich warf er es in den offenen Kamin. Das Feuer war noch nicht angezündet, aber als das Los eine Viertelstunde auf der heißen Asche gelegen hatte, war es vollständig verkohlt und zerfiel. Erst die Mittagszeitungen brachten die Nachricht, daß das Los mit der Nummer 0 682 457 mit dem Haupttreffer von 1 Million Franken herausgekommen war. Der Instrumentenmacher traute seinen Augen nicht. Er eilte sofort in das Tabakgeschäft, wo er das Los erstanden hatte. Hier wurde es ihm bestätigt: er war der Besitzer des Glückseligen, denn die Verkäuferin hatte sich die Nummern aller von ihr verkauften Lose aufgeschrieben, da sie aus Erfahrung wußte, daß das mitunter sehr nützlich war.

Im Falle des armen Herrn Leclerc aber nützte es gar nichts. Verzweifelt begab sich der unglückliche Gewinner gemeinsam mit dem Fräulein aus dem Tabakladen zur Lotteriedirektion und schilderte dort sein Mißgeschick. Man zuckte bedauernd die Achseln. Nach dem Lotteriegesetz kann auch nicht ein einziger Franken ausbezahlt werden, wenn das Gewinnlos nicht vorgelegt wird. Mögen noch so viele Zeugen bestätigen, daß Herr Leclerc dieses Los erstanden hatte — es gibt keine Möglichkeit, das Gesetz zu umgehen. Das Los ist die Ordnungsliebe hat einen kleinen Handwerker um ein Vermögen gebracht. Ein Reporter, der den Fall als erster aufgriff, brachte beim Pariser Rundfunk in Erfahrung, daß der Anrufer, ehe er die Nummer des Millionen-Loses ins Mikrophon sprach, deshalb eine Pause gemacht hatte, weil ihm der Zettel, auf dem diese Nummer notiert war, aus der Hand gefallen war. So hat eine Verkettung von unseligen Zufällen aus dem lieblichen Fortuna den größten Pechvogel Frankreichs gemacht...



„Würden Sie sich bitte mal nach hinten bemühen, meine Dame? Die Schiffsschraube ist kein Propeller!“

der Abschüsse und die Ketten der Einschläge rissen nicht mehr ab und gingen unter in einem unaussprechlichen Donnern und Rollen. Da war kein Durchkommen. In der Nähe des Waldbrands ging Sepp in Deckung, um abzuwarten, bis der Höllenpust vorüber sei.

Während er wartete und überlegte und überlegte und wartete, vernahm er von rechts das Ticken eines Maschinengewehrs, das immer wieder von Zeit zu Zeit aus dem Gebrüll des Trommelfeuers herausknatterte. Dieses Maschinengewehr konnte nicht allzumeist entfernt sein, sonst wäre sein Ticken von dem Höllenrad des Hexenkessels vor ihm abgeschluckt worden. Sepp war die Sache nicht recht geheuer. Er mußte nachsehen, was los sei. Vorsichtig kroch er in der fraglichen Richtung. Er war noch nicht 50 Meter weit gekommen, als er etwas entdeckte, das ihm den Atem verschlug: Er befand sich im Rücken von vier Amerikanern, die sich sorglos vorgegawgt hatten und ein schweres Maschinengewehr bedienten. Sie feuerten in Richtung des Pioniergeräteparks, was der Lauf ansieht. Sepp konnte sich ohne Schwierigkeit ausdenken, welchen Schaden dieses amerikanische Maschinengewehr anrichtete, zumal es gut gedeckt war und ausgezeichnetes Schußfeld hatte. Er sah auf seine

Uhr. Es war 10 Uhr 44, sechzehn Minuten vor Beginn des Waffenstillstandes.

Und wieder keimte eine uneindämmbare Wut hoch in der Seele des deutschen Soldaten, der viele Jahre lang an vielen Fronten des Weltkriegs gekämpft hatte, der das Verbluten und Sterben von Hunderten und Tausenden erlebt hatte und dem die tobbringende, spielerische Schieberei der Amerikaner als Verbrechen erschien, eine Viertelstunde vor Beginn des Waffenstillstandes, wenige Minuten vor Torischluß, als Verbrechen, weil es sich auch nicht mehr um die geringste Entscheidung handeln konnte. Diese verdammten, trief an die Front gebrachten, vollgefressenen Durstigen sollten spüren, was es hieß, mit deutschen Soldaten zu tun zu haben. Er löste die Handgranaten vom Lederkoppel und legte sie fein säuberlich zurecht. Er wollte schon die richtigen Eier in das amerikanische Kuckucksnest legen. Als er gerade die erste Handgranate abziehen wollte, drehte sich einer der Amerikaner um. Er riß die Hände nach oben zum Zeichen, daß er sich ergebe, denn er hatte mit einem Blick übersehen, daß er verloren sei, wenn der Deutsche die Abzugschmurr abriß. Pflöchlich schlottete er am ganzen Leibe. Seine drei Kameraden würden auf das seltsame Verhalten des vierten aufmerksam, blickten zurück und warfen ebenfalls die Hände in die Höhe. Sepp entwarfnete die vier Amerikaner und nahm sie gefangen.

Und dann tat Sepp Niedermaier etwas, das aus der Empörung über die sinnlose Schieberei der Amerikaner herausgeborn war, etwas, das er eine Sekunde vorher noch nicht gewußt hatte. Die vier Amerikaner sollten einmal spüren, was Krieg und Trommelfeuer war. Er zwang sie, hinauszutreten auf freie Feld. Sie mußten vor ihm her in Richtung des Pioniergeräteparks durch das Feld der Artillerieeinschläge marschieren. Durch den Park hindurch machten sie Lauffschrift. Es war ein Rennen um Leben und Tod durch die Hölle. Da half kein Betteln und kein sich Sträuben. Der Deutsche war unbesieglich und hart wie Stahl. In seinem heiligen Zorn wirkte er auf die vier Amerikaner wie ein unverwundbarer und unbefleglicher Kriegsgott.

Eine Viertelstunde, nachdem an der Front das große ungeheure Schweigen nach dem entsetzlichen Trommelfeuer eingeleitet hatte, nachdem aus dem jahrelang gewohnten Gebrüll der Schlächten die unerhörte, zunächst kaum ertragbare Stille des Waffenstillstandes geworden war, kam der als Meldegänger verwendete Regimentsmusiker Sepp Niedermaier mit seinen vier Kriegsgefangenen beim Bataillonsstab an. Er wurde für seine Leistung nicht zum Befreiten befördert, noch bekam er das E. R. I. Er wurde im Gegenteil noch dumm angerebet, weil man beim Bataillon nicht recht wußte, was man mit den vier Gefangenen anfangen sollte, die zwar vor Beginn des Waffenstillstandes gefangen genommen, aber erst nach Beginn eingeliefert worden waren.

Sepp Niedermaier aber ging mit dem befriedigten Bewußtsein in die Heimat zurück, seine Pflicht bis zur letzten Stunde getan zu haben, wie das für jeden echten Frontkämpfer eine Selbstverständlichkeit ist.

Der Atlas der Lüfte

Die älteste internationale Pilotenstatistik
Von Lilienthal bis zur „Imme-mannwende“

In Newyork ist dieser Tage der „Luftfahrtatlas für 1939“ erschienen, der nicht nur alle Luftreiselinien, deren man sich 1939 bedienen kann, genau aufführt, sondern zugleich auch einen recht interessanten geschichtlichen und technischen Rückblick auf die Entwicklung der Fliegerei gibt. Freilich ist diese Art von Fluglexikon mit amerikanischen Augen gesehen, aber sie bringt doch eine sorgfältig zusammengestellte chronologische Darstellung der Aviatik, in der auch die besonderen Verdienste Deutschlands um die Entwicklung des Flugwesens ihren gebührenden Platz erhalten.

Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang die Veröffentlichung der ersten internationalen Statistik der Piloten, die im Jahre 1911, also sieben Jahre nachdem die Brüder Wright zum erstenmal ihren Doppeldecker bestiegen, veröffentlicht wurde. Damals gab es in Deutschland 46 Piloten, in Italien 22, in Belgien 27, in England 27, während Amerika nur über 26 geprüfte Flugzeugführer verfügte. Die Zeittafel der Aviatik stellt neidlos fest, daß es der Deutsche Otto Lilienthal war, dessen aviatische Versuche allenthalben in der Welt Nachahmung fanden. Erst nach Lilienthals Flügen führten drei unternehmungslustige Amerikaner im Staate Indiana die ersten Segelflüge der Neuen Welt aus. Eine bemerkenswerte Rekordleistung stammt aus dem Jahre 1871. Bei der Belagerung von Paris durch die deutschen Truppen entzogen sich zwei kühne französische Luftfahrer der feindlichen Umklammerung, indem sie in einem Ballon aufstiegen. Sie wurden von einem heftigen

Sturm erfasst und gelangten in knappen 13 Stunden nach dem fast 1000 Kilometer entfernten Norwegen. Das war eine Leistung, die die ganze Welt aufhorchen ließ.

„Gewaltleistungen“, die uns heute belustigend anmuten, erzielten in den Jahren 1913 der Franzose Damort, der im Nonstopflug von Paris nach Berlin kam und 870 Kilometer zurücklegte, sowie der amerikanische Zivilflieger McCurdy, der von Key West in Florida nach Havanna flog, wobei er eine Strecke von 160 Kilometern in knappen zwei Stunden bewältigte. Er ist also, allerdings begünstigt vom Rückenwind, 80 Kilometer pro Stunde geflogen — eine für damalige Zeiten geradezu phantastische Geschwindigkeit. Der amerikanische Weltrekordflieger Howard Hughes wird sicherlich nur lächeln über den „Rekord“ seines Vorgängers E. P. Rodgers, der als erster im Flugzeug den amerikanischen Kontinent überquerte — natürlich mit mehreren Zwischenlandungen. Er startete am 17. September 1911 in Newyork und traf glücklich am 5. November, also nach einer Flugreise von 49 Tagen, in Pasadena ein.

Ein besonderes Kapitel widmet der „Atlas der Luftfahrt“ dem Kunstflug. Die verschiedensten Manöver des Kunstfluges sind hier im Wilde festgehalten, und wenn wir bei einem die Bezeichnung „Imme-mann-wende“ lesen, so erkennen wir, daß der berühmte deutsche Kampfflieger Luftfahrtschicht gemacht hat und daß sein Name selbst auf dem amerikanischen Kontinent ein Begriff wurde.

Morgenseier zum Tag des Bekenntnisses

Aufführung der Kantate „Deutsche Erde“ von E. L. Wittmer - Obergebietsführer Kemper sprach

Die gestrige Morgenseier, im Rahmen der Gaukulturwoche, in der Festhalle, die unter dem Leitwort „Der Glaube siegt“ stand und zu der, dem Rufe der Partei folgend, viele Tausende, insbesondere aus den Reihen der Jugend in die Festhalle gekommen waren, fügte in einer schönen Zweiteilung zur Aufführung der neuen Kantate des Freiburger Komponisten Eberhard Ludwig Wittmer eine von glühender Begeisterung erfüllte und demgemäß zündende Ansprache von Obergebietsführer Friedhelm Kemper.

Nach dem Fahnenmarsch und dem Fahnenlied sprach der Dichter Hermann Claudius, einer der stärksten Rinder der jungen Nation in der Berührung Wittmers mit seinem herrlichen

Bekenntnis zur Heimatshalle: „Deutsche Erde“

Die Dichtung, die den Segen der Erde, das Wunder des Wachstums und die Kraft wahrer Erdverbundenheit in hymnisch-prägnanten Versen preist, ist in jedem Betracht ein musikalischer Vorwurf für eine Kantate. Wittmer mochte vor der Wahl gestanden haben, den für den Hörer komplizierteren, für den Komponisten aber wohl ergiebigeren Weg der Kantate im traditionellen Sinne zu gehen oder eine musikalische Feierform zu finden, die unmittelbar aus dem Worte Klang wird und sich ohne allzu große Schwierigkeiten dem nachschaffenden Chor und Blasorchester wie dem erlebenden Hörer erschließt.

Er hat die letztere Form gewählt, für die entscheidend ist, daß die melodische Substanz sinnfällig und eingänglich, aber auch ausdrucksgeladen genug ist, um ohne weiteres ins Ohr zu gehen. Diese Linie hat Wittmer mit einer bemerkenswerten Vereinfachung der gelänglichen und orchestrale Mittel erfolgreich eingehalten. Er baut, zum Teil mit choralmäßigen und fanonartigen Elementen eine einprägsame melodische Linie, die von einem großen Blasorchester getragen wird. Dem Orchesterpart sind ebenso einfache und bildhafte, nirgends durch den unangebrachten Blick auf sinfonische Ge-

Obergebietsführer Kemper die Forderungen, die uns die Einsicht stellt, daß Kampf und Arbeit für ein Reich, das 10 Millionen Deutsche aus der alten Zerrissenheit der Heimat zugeführt hat, nicht beendet sind, um mit dem Ausdruck des Glaubens, daß ein Volk, das den Gesetzen seiner Art folgt, kein Altern kennt, sondern ewig ist, mit einem Siegesheil auf den Führer und Deutschland den Schwur der Treue zu befestigen.

Die Lieber der Nation beschloßen die mächtige Kundgebung einer in Herz und Geist verbundenen Feierrgemeinschaft.
Hermann L. Mader.

Gaukulturschau - sehenswert!

Jeder besucht sie in der Ausstellungshalle
Geöffnet täglich von 10 - 20 Uhr

Staltungsprinzipien beirrte tonmalterische Wirkungen gegeben, in denen Wittmer ein sicheres und namentlich durch den farbigen Klangreichtum bestehendes Können entwickelt. Prägnante, aber stets maßvolle rhythmische Bewegungen und ein reizvoller harmonischer Wechsel stehen im Dienst einer klaren Charakterisierung des Sinnes der Dichtung.

Die unter Heinrich Siegfried Wöhrlins Leitung stehende Aufführung, an der ein Singchor des Arbeitsdienstes, Werkchoren, G. und B.M., sowie die Kreiskapelle der NSDAP beteiligt waren, gab dem äußerst dankbaren und den Bestand unserer Feiertagsmusik bereichernden Werk eine ungemein frische und im Chorklang schön und ausdrucksvoll abgestimmte Verlebendigung, für die herzlichster Beifall dankte. Obergebietsführer Kemper stellte über seine Ausführungen das gewichtige Wort von Arbeit, Mühe und Kampf als die Grundpfeiler des irdischen Paradieses bezeichnet. Dieses Leitwort machte Kemper großzügiger und mit packenden Akzenten versehen.

Blick über das deutsche Schicksal

von den Tagen des ersten Reiches und ihrer durch Uneinigkeit und durch den Mangel an artemgemäß weltanschaulichen Fundament zerstörten Größe bis zu den Keulenschlägen des 9. November 1918, in denen das zweite, von Kleinstaaterei, Klassen-, Kasten- und konfessionellem Hader vernichtete Reich unterging, für eine aus leidenschaftlichem Glauben und Willen kommende Gegenwartsschau fruchtbar. Der Suche nach dem dritten Reich wurde Erfüllung in Adolf Hitler, dem Vollstrecker des wahren deutschen Reichsgedankens, der das Wollen seines Volkes in politische Willens- und Gestaltungsform umgesetzt hat. Der „Nibelungen-Entel“, den schon Weibels Schwur beschworen hat, ist uns kein Staatsmann, kein Politiker, keine geschichtliche Persönlichkeit allein, sondern die gottgesandte Vermittlung des aufbauenden Reichsgedankens.

Unter dem Vogen von Guttens letztem Wort: „Deutschland ist da, wo starke Herzen sind! Deutschland...“ zog

Das Künstlerfest hielt, was es versprach

Festlich beschwingter Ausklang der Gaukulturwoche im Studentenhäus

Künstlerfest mit ihren aus der Laune des Augenblicks geborenen Improvisationen gehören zu den geheimen Schicksalen und Wunschträumen des Normalmenschen, denn bekanntlich sind die Künstler freiere und beschwingtere Zeitgenossen, weil ja schon das alte Lied so treffend bemerkt, daß die Kunst heiter sei. Und außerdem haben sie meist hübsche Modelle — die Künstler. Aus diesen und anderen Gründen: also sind Künstlerfeste einerseits sehr beliebt und begehrt, andererseits werden sie grundsätzlich abgelehnt, von den Müttern hübscher Töchter nämlich.

Solche Künstlerfeste pflegen in romantisch unordentlichen Ateliers, in der Atmosphäre unsterblicher Genies, vor sich zu gehen, und deshalb kann man das am Samstagabend in den Räumen des Studentenhauses stattgefundene Künstlerfest damit natürlich nicht vergleichen. Es war der festlich beschwingte Ausklang der diesjährigen badischen Gaukulturwoche, ein Novum und gewissermaßen ein Versuch, dem trotz steter Stimmen noch am Vormittag dieses Abends ein überaus glücklicher Erfolg beschieden war. Es fehlte weder an schönen Frauen noch an repräsentativen Gästen, weder an äußerem Glanz noch an innerer Bereicherung zur heiteren Laune, ja selbst die Künstler waren zu diesem Künstlerfest gekommen, kurz gefaßt: Karlsruhe war da!

Richard Strauß: „Der Friedensstag“

Südwestdeutsche Erstaufführung im Bad. Staatstheater
(Vorbericht)

Nach einer weichen Wiedergabe von Richard Strauß' sinfonischer Dichtung „Tod und Verklärung“ unter Generalmusikdirektor Reilberth, gestaltete sich am Sonntagabend die Südwestdeutsche Erstaufführung des „Friedenstag“ als Ausklang der badischen Gaukulturwoche zu einem triumphalen Erfolg der Oper des Bad. Staatstheaters.

Das atohartige Werk zog die Hörer mit spürbarer Gewalt in seinen Bann. Am Schluß dankte stürmischer Beifall dem musikalischen Leiter der Aufführung, Generalmusikdirektor Reilberth, dem Spielleiter Eric Wildhagen und dem Hauptdarstellern Alexander Fenyvesz (Opernhaus Graz) als Gast, Wilma Fichtmüller, Annelies Koezig, Adolf Schöpflin, Wilhelm Krentz, Wilhelm Krenz, Werner Schupp, Franz Schaffer und Robert Riefer für die herrliche Leistung, an der auch der Chor und das Orchester nicht geringen Anteil hatten. Ausführlicher Bericht folgt.

Karlsruhe war da und tanzte mit entschiedenem Beharrungsvermögen bis in die Morgenstunden des Sonntags durch die Säle und Räume des Studentenhauses, das der zweidimensionalen Sachlichkeit seines Werktagstages eine heiter ausgelassene Maske vorgedungen hatte. Daß diese „Maske“ dem veranstaltenden Verein bildender Künstler im den letzten Wochen viel Arbeit und noch mehr Sorgen bereitet hat, möge am Rande erwähnt sein, gemerkt hat es am Abend gewiß niemand mehr. Und das ist schließlich die Hauptfrage. Nein, man darf wohl sagen, daß man das Studentenhäus selten in solch künstlerisch geschmackvollem und charmant bezauberndem Festgewand gesehen hat. In diesen glanzvollen Rahmen fügten sich dann im Verlauf des Abends zwanglos unverpflichtende kabarettistische und lächerliche Darbietungen ein, an denen das Badische Staatstheater mit der Theaterakademie und dem Ballett sowie die Hochschulen der bildenden Künste gleichermaßen beteiligt waren. Einzig der Auftakt, das Festspiel von Otto Kraemer „Der Kampf des Lichts gegen den Schatten“ mit der Musik von Ludwig Geler forderte zwingend die Aufmerksamkeit des großen Saals. Dann aber blieb ein Realist seiner eigenen Laune überlassen, die in der beschwingten Atmosphäre des arabischen und leichten Spiels heiterer Geselligkeit ganz von selbst hinüberglitt in die bezaubernde Stimmung dieses festlichen Abends.

Bier Jahrzehnte Karlsruher Bräuknig-Berein

Festfeier im Künstlerhaus - Ehrung verdienstlicher Mitglieder

Der Karlsruher Naturheilverein (Bräuknigverein) für naturgemäße Lebens- und Heilweise konnte am Samstag auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Dienste der Volksgesundheit zurückblicken. Er hatte aus diesem Anlaß seine Mitglieder und Freunde in den Künstlerhausaal zur Begehung des Stiftungsfestes eingeladen.

Staatsschauspieler Paul Müller begrüßte die Erschienenen mit einem auf die Bestrebungen des Vereins hinzielenden Gedicht und trat auch sonst während der festlichen Stunden recht einfallreich und fein pointierend in Erscheinung. Lulu Dörner (Violine), Heddy Stüchel (Flügel) und der Cellist Dollmaersch brachten zwei Trios von Schubert und Brahms, Lulu Dörner als Solistin einige Tanzweisen alter Meister und Dollmaersch als Solist zwei Kompositionen von Schubert und Th. v. Paradis im Laufe des Abends wundervoll zu Gehör. Eine bemerkenswert künstlerische Note erhielt die Geburtstagsfeier durch die Mitwirkung von Kammerfängerin Elfriede Haberkorn-Schöpflin vom Staatstheater, die mit ihrer warmen Altstimme mehrere Lieder von Liszt und Brahms prächtig vortrug, begleitet von Heddy Stüchel, die sich des Klavierparts in dezenter Manier entledigte.

Im Mittelpunkt der Stiftungsfester stand die Festrede des Bundesvorstandes Paul Schirrmeyer, Berlin. Nachdem der Bundesvorstand die Glückwünsche des Bundes überbracht und eine Ehrengabe überreicht hatte, führte er aus, daß der Karlsruher Verein stets ein tapferer Bräukämpfer inmitten der deutschen Naturheilbewegung gewesen sei. In einem kurzen geschichtlichen Überblick, zurückgreifend auf Hippokraties und überleitend zu Priegnitz als dem Gründer der Naturheil- lehre und dessen, gleichen Zielen zustrebenden, Nachfolgern, umriß er die Lehre der Naturheilbewegung, innerhalb deren man sich wieder mehr denn je auf die Grundwahrheiten besinnen müsse, welche die Bewegung als solche erkannt hat, soll ein starkes in sich gefestigtes Volk heranwachsen. So habe auch der Karlsruher Verein seine Aufgabe, und dieserhalb wäre zu wünschen, daß dem Verein immer die Männer angehören mögen, die er zur Führung für alle Zukunft bedürfe.

Vereinsführer Gockel dankte dem Bundesvorstand für die ehrenvollen und wegweisenden Worte. Alsdann nahm er die Ehrung verdienstlicher langjähriger Mitglieder u. a. der Herren Müller und Weiland für vierzigjährige Vereinszugehörigkeit vor.

Im Anschluß an die Vortragsfolge hielt angeregte Unterhaltung, teilweise von Staatsschauspieler Paul Müller befruchtet, und Tanz, zu dem die Kapelle Vinnighäuser aufspielte, die Mitglieder noch einige frohe Stunden zusammen.

Förderung der Juden-Auswanderung

Neuregelung der öffentlichen Fürsorge für Juden

Der Reichsminister des Innern hat durch eine von dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsminister der Finanzen mitunterzeichnete Verordnung vom 19. November 1933 die öffentliche Fürsorge für Juden neu geregelt.

Wird ein Jude hilfsbedürftig, so kann er sich nicht ohne weiteres an die öffentliche Fürsorge wenden, sondern er muß grundsätzlich auf die Hilfe seiner Rassegenossen, der jüdischen freien Wohlfahrtspflege, angewiesen bleiben. Nur soweit diese nicht helfen kann, greift die öffentliche Fürsorge ein. Die Voraussetzungen ihres Eingreifens sind streng zu prüfen.

Gewährt werden gewisse Mindestleistungen unter voller Anrechnung der Zuwendungen der jüdischen freien Wohlfahrtspflege. Von der gehobenen Fürsorge für Klein- und Sozialrentner werden die Juden in Zukunft ausgeschlossen sein. Erwähnt ist in der Verordnung die Förderung der Auswanderung der Juden durch Maßnahmen der öffentlichen Fürsorge.



BdM-Mädels bei
Weihnachtsarbeiten
für das BSW

(Brettle Hoffmann, Zander-Multiplex)

Vorbereitungen zum Reichsberufswettkampf haben begonnen



Ortswettkämpfe vom 1.-15. Februar angelehrt

Leistungsklassen für alle Werktätigen

Für den Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen, zu dem seit Anfang November die Anmeldungen in den Betrieben erfolgen, sind nunmehr die Wettkampftermine festgelegt worden.

Im Berufswettkampf der schaffenden Deutschen können sich grundsätzlich alle betriebsmäßigen Deutschen beteiligen und zwar ohne Unterschied des Lebensalters und der sozialen Stellung im Betrieb.

Für jeden eine passende Leistungsklasse

Die Beteiligung der Erwachsenen am Berufswettkampf wird umso größer sein, je mehr Väter und Mütter die Aufgaben des Wettkampfes den verschiedenen Leistungsklassen anpassen.

Daneben finden dann noch verschiedene Einzelwettkämpfe besonderer Berufe statt.

Wie in den Vorjahren unterscheidet der Reichsberufswettkampf wieder die berufstheoretischen, die praktischen, die weltanschaulichen und die sportlichen Aufgaben.

ten Wettkampf, gilt es doch, neue Erkenntnisse für die Praxis zu erwerben und im Sinne des Vierjahresplanes einzulegen.

Sportliche Mindestleistungen für die Jugend

Schließlich ist besonders der Sport zu erwähnen. Es wurden Mindestleistungen aufgestellt, die jeder gesunde Mensch erfüllen kann, wobei noch zu bemerken ist, daß sich die sportlichen Aufgaben auf eine bestimmte Altersstufe beschränken.

Für die weiblichen Teilnehmer gibt es zusätzlich hauswirtschaftliche Aufgaben. Auch hier zeigt sich wieder, wie die Leistungsprüfung im Berufswettkampf den ganzen Menschen verlangt; es wird eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß beispielsweise die hauswirtschaftliche Ertrüchtigung unbedingt zum Berufsbild der deutschen Frau gehört.

Auch für Angeleitete

Geben nun allein die schaffenden Menschen ein Recht zur Teilnahme am Berufswettkampf, die einmal eine ordnungsmäßige Lehrzeit durchgemacht haben und ihren Beruf wirklich erlernten? Im Gegenteil, es kommt im Berufswettkampf darauf an, alle Un- und Angeleiteten die Möglichkeit zu einem Leistungsnachweis.

Von Pult und Podium

Gemüthlicher Abend im Karlsruher „Liederfranz“

Der Gesangverein „Liederfranz“ Karlsruhe gab seinen zahlreichen Mitgliedern, Gästen und Freunden im Saal des Restaurants Nowad diesmal kein Vokalensemble, sondern wartete mit einem gemüthlichen Abend auf, den in der Hauptsache das Hausorchester des „Liederfranz“ bestritt.

Unter der temperamentvollen Leitung ihres Dirigenten Fritz Keller wartete die vorzüglich eingespielte Instrumentalvereinigung mit einer bunten Fülle der schönsten Melodien aus dem Füllhorn des Meisters auf. Raffige Klangkraft und schmissige Rhythmiik wechselten ab mit gefälligen Weisen, die je nach der Stimmung ihren vollen Reiz an Melodik und Harmonik verbreiteten.

Am Schluß des offiziellen Teils dankte der Ehrenpräsident des „Liederfranz“, Regierungsrat Volkmann in herzlichen Worten den Veranstalterinnen und besonders der Mäherwaltung des Hausorchesters, und fand für seine Anerkennung der Verdienste der Spieler und ihres Dirigenten auch seinerseits lebhaften Widerhall der Erschienenen.

Das Fehle-Quartett in der DNF

Der zweite Abend der von der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie der Kulturgemeinde Karlsruhe veranstalteten Kammermusik-Konzerte machte seine zahlreiche Besucherzahl bekannt mit einem der vornehmsten Reizequartette, das auch früher die Badische Landeshauptstadt schon erfolgreich besucht hat.

ten Sazes, der unmittelbar an den späten Beethoven gemahnt. Und endlich zum Abschluß das liebliche F-dur-Quartett von Dvorjak, mit dem der melodiefähige Böhm so recht aus dem Vollen der singenden Volksseele schöpft und in bald hellen, bald vernehmenen Naturstimmungen schweift.

Brahms-Sonatenabend

Ueber den Klavier-Violin-Sonatenabend, den die Frankfurter Geigerin Senta Bergman mit dem Berliner Pianisten Waldemar von Bulsee im Musiksaal veranstaltete, gab es nur eine Stimme uneingeschränkter Lobes. Und dabei war die Besucherzahl vornehmlich zusammengesetzt aus intimen Brahmskennern, Fachleuten und eruchten Musikfreunden, denen schon etwas Außergewöhnliches geboten werden mußte.

Doch gleichwohl verleugnete die enge Verbundenheit des Zusammenspiels keineswegs zugleich die stark vorhandene Individualität der Interpreten: Die temperament-durchdrungene Leidenschaft der Geigerin, die dennoch von klar bemutetem Formgefühl der kammermusikalischen Anlage abgedämmt erscheint, zumal Senta Bergman die wunderbar klugtrauende Guarnerie auswendig meisterte und selbst im aufgeweiteten Forte niemals die ausgeglichene Tongebung vermissen läßt.

Dr. Carl Hoffmann

Betrunkenen Lastkraftfahrer richtet Unheil an

Gegen 21.35 Uhr fuhr am Samstag ein angezeigter Lastkraftfahrer auf der Robert-Wagner-Allee auf einen haltenden Pkw. auf und beschädigte diesen. Nach dem Zusammenstoß fuhr der Lastkraftwagenführer in Richtung Reichsautobahn weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern.

Auf der Reichsautobahn kam dann der Lastkraftwagen ins Schlingern und stürzte um. Personen wurden nicht verletzt. Der Lastkraftwagenführer hat sich vor dem Schnellrichtern zu verantworten.

Karlsruher Veranstaltungen



Kapitänleutnant Kochel

zu seinem Vortrag im Nowadsaal am heutigen Montag, 28. November, 20 Uhr im Deutschen Volkshochschulsaal, der Kapitänleutnant Kochel einen Originalfilm zeigen, mit Aufnahmen aus dem kampfenden U-Boot „Deutschland“.

Badisches Staatstheater. Heute Abend findet zum letzten Mal in dieser Spielzeit eine Vorstellung des musikalischen Lustspiels aus der Welt Spitzwegs von Berchoven und Ampeloven, „Das kleine Hofkonzert“ statt.

Kant-Gesellschaft. Heute Montag, 28. November, abends 7/8 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. E. Ungerer, „Die Wandlung in der Ethnologie der Gegenwart I. Die Einbedeutung der seelischen Ganzheit“ (Ulzabau, Hofsaal 10).

Hans Wiesel kommt nach Karlsruhe. Am nächsten Donnerstag wird im Volkshochschulsaal die schlesische Dichterin Agnes Wiesel aus ihren Dichtungen vortragen. Die Veranstaltung findet festlich umrahmt im Nowadsaal statt.



Ortsgruppe Ost II Schönfeldstraße 8

Am Dienstag, den 29. November findet eine Lebensmittelausgabe statt. Die Gruppeneinteilung ist folgende: Gruppe F von 6.30 Uhr bis 6.30 Uhr, Gruppe E von 6.00 Uhr bis 6.30 Uhr, Gruppe D von 6.30 Uhr bis 7.00 Uhr, Gruppe C von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr, Gruppe B von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr, Gruppe A von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr.

Ortsgruppe Beiertheim

Am Montag, den 28. November, findet eine Lebensmittel-Ausgabe statt. Gruppe E u. F von 19 bis 19.30 Uhr, Gruppe A, B, C, D von 19.30 bis 20.00 Uhr.

Tages-Anzeiger

Montag, 28. November 1938

Theater: Badisches Staatstheater: „Das kleine Hofkonzert“, 20 Uhr. Coliseum: 20.15 Uhr: Varieté.

Film: Titanit: „Der 17. Trumpf“. Capitol: „Lorantella“. Gloria: „Discretion - Ehrenfache“. Kammer: „Kleiner Mann ganz groß“. Ball: „Zwei Frauen“. Welt: „Discretion - Ehrenfache“. Schauburg: „Heimat“. Rheingold: „Die Schlangengrabenstraße“. Ufa-Theater: „Ranon“.

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert. Zwanzwachen: Kabarett - Tanz in der Bar. Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten. Regina: Kabarett - Tanz. Röhre: Tanz. Wiener Hof: Tanz. Kaffee des Weizens: Konzert.

Verschiedenes: Musikisches Konservatorium: 20 Uhr: Vortrag Anselm-Berein, Dr. Red. Billungen spricht: „Der Mensch bei und nach Bierste“.

Tagesanzeiger Durlach: Markgrafen: „Eine Nacht im Rot“. Stala: „Chicago“. Blumenkaffee Durlach: Tanz. Parfümerie Durlach: Tanz.



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Th., Cammstraße 15

Sportam. Heute laufen folgende Kurse: Allgem. Körperschule (Männer und Frauen): Gärtenbegleitung 20.00 Uhr, Stadion (Kriegssch.) 20.00 Uhr, Stadion (Schulhof) 20.45 Uhr, Badm., Gymnastik (Frauen): Südbadische I 20.30 Uhr, Seimholtschule 20.00 Uhr, Edel-Strandbad 21.00 Uhr, Tulla II 20.00 Uhr, Kampfschule 19.30 Uhr, Deutsche Gymnastik (Frauen) Südbadische I 19.30 Uhr, Schwimmen (Männer) Breibichsbad 20.00 Uhr, Reiten (Männer und Frauen): Reitbahn, Ruppurrerstraße 1, 20.00 Uhr, Kinder-Gymnastik, Kellenstraße 13, 19.00 Uhr.

Uff. 1/39 vom 25. 12. bis 2. 1. 39, nach den Gipfeln Alpen. Preis mit Stickers RM. 44,-, ohne Stickers RM. 39,-, - Df. 804 vom 25. 12. bis 2. 1. 39, ins kleine Wasserfall, Teilnehmerpreis einschließlich Stickers RM. 75,50

Niemand will sie

Mißerfolg der jüdischen Organisationen
OM, London, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Bemühungen der verschiedenen jüdischen Organisationen in England zur Unterbringung der jüdischen Emigranten...

den. Von der englischen Presse werden Meldungen aus Südafrika und Ceylon wiedergegeben, die von der dort herrschenden und ständig zunehmenden jüdenfeindlichen Stimmung berichten.

Ceylon gegen Zustrom jüdischer Ärzte

D.M. London, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der gesetzgebende Staatsrat von Ceylon hat ein Gesetz erlassen, wonach allen europäischen Ärzten und Zahnärzten die Einwanderung nach Ceylon verboten wird.

Duebece protestiert gegen Judeneinwanderung

Montreal, 28. Nov. Der Stadtrat der Provinzialhauptstadt Duebece nahm eine Entschließung an, in der gegen jegliche Einwanderung, insbesondere gegen die Einwanderung von Juden nach Kanada, auf das lebhafteste protestiert wird.

Drei Bergsteiger abgestürzt

Beim Rettungsversuch verunglückt.

Paris, 28. Nov. Am Samstagabend stürzte ein Unteroffizier in den französischen Seapalms unweit der italienischen Grenze in eine Felspalte. Ein Leutnant, der dem Verunglückten zu Hilfe eilen wollte, stürzte ebenfalls ab.

90 Schneesturmpfer in USA

New York, 28. Nov. Die Zahl der Toten, die bei den schweren Schneestürmen in den Atlantikstaaten zu beklagen sind, ist inzwischen auf 90 gestiegen. Noch nicht gezählt sind die vielen Hunderte von Autounfällen auf den vereisten Straßen.

UFA Nanon Jeanette Mac Donald Tarantella
Eine Filmoperette grüßt Stils!
Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Der Beruf spielt keine Rolle
Ob im Haushalt, Büro oder Hochschule, - das Haar muß immer gut gepflegt sein. Und dies tun Sie am besten mit der bewährten Sebalds Haarinktur.

Rheinmetall Addiermaschinen
Reich & Co.
Kaisersstr. 225
Seitenbau

Illusion Die weltbekanntesten Blütentropfen ohne Alkohol
MAIGLOCKEN - VEILCHEN - ROSE
Parfüm RM 1.- und RM 3.- Seife RM - 50

ATLANTIK Der große Lacherfolg!
„Herz ist Trumpf“
KAMMER LICHTSPIELE
Kleiner Mann ganz groß

Werbung schafft Arbeit!
In unserer Weihnachts-Ausstellung
im Hause Kaisersstraße 101/103 zeigen wir Ihnen alle gangbaren Gas- und Elektro-Geräte wie: Gasherde, Warmwasserapparate, Heizöfen, Waschapparate usw.

Eintracht-Saal
für alle Veranstaltungen geeignet, bis auf weiteres zu vergeben, auch für Gastspiele.
Kegelbahn frei.

COLOSSEUM THEATER
Nur noch 3 Tage
Das Riesenprogramm
Der Riesenerfolg

Pelze
Kostümstoffe, ob 16 A, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z, aa, ab, ac, ad, ae, af, ag, ah, ai, aj, ak, al, am, an, ao, ap, aq, ar, as, at, au, av, aw, ax, ay, az, ba, bb, bc, bd, be, bf, bg, bh, bi, bj, bk, bl, bm, bn, bo, bp, bq, br, bs, bt, bu, bv, bw, bx, by, bz, ca, cb, cc, cd, ce, cf, cg, ch, ci, cj, ck, cl, cm, cn, co, cp, cq, cr, cs, ct, cu, cv, cw, cx, cy, cz, da, db, dc, dd, de, df, dg, dh, di, dj, dk, dl, dm, dn, do, dp, dq, dr, ds, dt, du, dv, dw, dx, dy, dz, ea, eb, ec, ed, ee, ef, eg, eh, ei, ej, ek, el, em, en, eo, ep, eq, er, es, et, eu, ev, ew, ex, ey, ez, fa, fb, fc, fd, fe, ff, fg, fh, fi, fj, fk, fl, fm, fn, fo, fp, fq, fr, fs, ft, fu, fv, fw, fx, fy, fz, ga, gb, gc, gd, ge, gf, gg, gh, gi, gj, gk, gl, gm, gn, go, gp, gq, gr, gs, gt, gu, gv, gw, gx, gy, gz, ha, hb, hc, hd, he, hf, hg, hh, hi, hj, hk, hl, hm, hn, ho, hp, hq, hr, hs, ht, hu, hv, hw, hx, hy, hz, ia, ib, ic, id, ie, if, ig, ih, ii, ij, ik, il, im, in, io, ip, iq, ir, is, it, iu, iv, iw, ix, iy, iz, ja, jb, jc, jd, je, jf, jg, jh, ji, jj, jk, jl, jm, jn, jo, jp, jq, jr, js, jt, ju, jv, jw, jx, jy, jz, ka, kb, kc, kd, ke, kf, kg, kh, ki, kj, kk, kl, km, kn, ko, kp, kq, kr, ks, kt, ku, kv, kw, kx, ky, kz, la, lb, lc, ld, le, lf, lg, lh, li, lj, lk, ll, lm, ln, lo, lp, lq, lr, ls, lt, lu, lv, lw, lx, ly, lz, ma, mb, mc, md, me, mf, mg, mh, mi, mj, mk, ml, mm, mn, mo, mp, mq, mr, ms, mt, mu, mv, mw, mx, my, mz, na, nb, nc, nd, ne, nf, ng, nh, ni, nj, nk, nl, nm, nn, no, np, nq, nr, ns, nt, nu, nv, nw, nx, ny, nz, oa, ob, oc, od, oe, of, og, oh, oi, oj, ok, ol, om, on, oo, op, oq, or, os, ot, ou, ov, ow, ox, oy, oz, pa, pb, pc, pd, pe, pf, pg, ph, pi, pj, pk, pl, pm, pn, po, pp, pq, pr, ps, pt, pu, pv, pw, px, py, pz, qa, qb, qc, qd, qe, qf, qg, qh, qi, qj, qk, ql, qm, qn, qo, qp, qq, qr, qs, qt, qu, qv, qw, qx, qy, qz, ra, rb, rc, rd, re, rf, rg, rh, ri, rj, rk, rl, rm, rn, ro, rp, rq, rr, rs, rt, ru, rv, rw, rx, ry, rz, sa, sb, sc, sd, se, sf, sg, sh, si, sj, sk, sl, sm, sn, so, sp, sq, sr, ss, st, su, sv, sw, sx, sy, sz, ta, tb, tc, td, te, tf, tg, th, ti, tj, tk, tl, tm, tn, to, tp, tq, tr, ts, tt, tu, tv, tw, tx, ty, tz, ua, ub, uc, ud, ue, uf, ug, uh, ui, uj, uk, ul, um, un, uo, up, uq, ur, us, ut, uu, uv, uw, ux, uy, uz, va, vb, vc, vd, ve, vf, vg, vh, vi, vj, vk, vl, vm, vn, vo, vp, vq, vr, vs, vt, vu, vv, vw, vx, vy, vz, wa, wb, wc, wd, we, wf, wg, wh, wi, wj, wk, wl, wm, wn, wo, wp, wq, wr, ws, wt, wu, wv, ww, wx, wy, wz, xa, xb, xc, xd, xe, xf, xg, xh, xi, xj, xk, xl, xm, xn, xo, xp, xq, xr, xs, xt, xu, xv, xw, xx, xy, xz, ya, yb, yc, yd, ye, yf, yg, yh, yi, yj, yk, yl, ym, yn, yo, yp, yq, yr, ys, yt, yu, yv, yw, yx, yy, yz, za, zb, zc, zd, ze, zf, zg, zh, zi, zj, zk, zl, zm, zn, zo, zp, zq, zr, zs, zt, zu, zv, zw, zx, zy, zz

Die Bad. Presse
Badisches Staatstheater
Das kleine Hofkonzert
Versteigerungen
Eugen Distelbarth

Möbel aller Art
in bequemsten Monatsraten
Optiker Weller
Kaisersstr. 163
Karlsruhe

Über das Vermögen der 1. Frau Anna Schaal, Witwe, 2. der Frau Anna Schaal, Hotel Kassauer Hof, Baden-Baden, Merkurstraße 13, wurde heute, nachmittags 18 Uhr, Konkurs eröffnet.

Auswärtige Sterbefälle
Dandenzell: Sofie Brenner geb. Ruppert, 69 J.
Donauwörth: August Ritter, Polizeihauptwachmeister, 58 J.

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken, Mieser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Fröscheleken, u. s. w. entfernt für immer.
G. Bornemann, Kosmet. Inst.
Sprechstunde, Jew. 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hillerstr. 76a

Mitteilungen der NSDAP.
Mitteilungen der NSDAP entnommen.
NS-Frauenchaft - Deutsch. Frauenwert - Jugendgruppe Kreis Karlsruhe.

Pastorin Laura Hölscher
geb. Engelking
im 74. Lebensjahr heimgerufen.

Amtliche Anzeigen
Bekanntmachung
Bauabnahme zwischen Jammannstraße und Kaiserin in Karlsruhe-Anningen.

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Kehl
Freiwillige Grundstücks-Versteigerung
Auf Antrag der Wilhelm Grimm Eheleute von Kehl werden versteigert das Notariat Kehl am

Z. Zt. Braunschweig, im November 1938.
In stiller Trauer:
Margarete von Stritzky, geb. Hölscher

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

Baden-Baden
Zwangsversteigerung
Im Zwangswege versteigert das Notariat am Mittwoch, 30. November 1938, vormittags 9 Uhr, in meinen Diensträumen, Vincenzstr. 5, 3. Stock, das Grundstück des Güterbesitzers August...

Bruchsal
Bekanntmachung
Zur Regelung des Stadtbüchereibetriebes über die in der Stadt Bruchsal befindlichen Buchhandlungen...

Margarete von Stritzky, geb. Hölscher
Beisetzung in Ispringen Mittwoch, den 30. November 1938, 15 Uhr.

In die Tschammer-Pokal-Vorschubrunde kommen:

FC Nürnberg, FSV Frankfurt, Rapid, Wiener Sportclub

Waldhof nach herrlichem Kampf 2:3 geschlagen — Vienna Wien in Nürnberg sicher 3:1 ausgeschaltet — 1860 München unterliegt den Frankfurtern erst nach Verlängerung — Grazer Sportclub ohne Chance

Der letzte November-Sonntag stand ganz im Zeichen der Male in einem Meisterschaftswettbewerb Mannschaften des Reichs und die ruhmreichen Ostmark-Fußballer gegenüber. Nun, dieser Zweitkampf ist so ausgefallen, wie wir es angenommen hatten. Zwei Wiener und zwei südbayerische Mannschaften stehen sich nunmehr in der Pokal-Vorschubrunde gegenüber, für die sich qualifiziert haben: FSV, Frankfurt, 1. FC Nürnberg, Rapid Wien, Wiener SC. Die Entscheidungen waren durchweg knapp und fast in allen Spielen mußten die späteren Sieger hart kämpfen, ehe sie sich für die nächste Runde qualifiziert hatten. Die größte Anziehungskraft hatte die Mannheimer Begegnung zwischen dem SV Waldhof und Rapid Wien, dem vielfachen Ostmarkmeister, ausgetübt. Rund 27 000 Zuschauer füllten das Stadion, und sie alle bekundeten von Anfang bis Ende überaus spannend verlief und zum Schluß die Wiener, die Elf, mit den größeren Einzelschülern, mit 3:2 (1:1) siegreich sah.

Knapper Rapid-Sieg in Mannheim

Einen überaus spannenden und dabei technisch hochstehenden Pokalkampf erlebten im Mannheimer Stadion gut 27 000 Zuschauer. Sowohl der SV Waldhof, der Otto Siffing diesmal zusehen ließ, als auch Rapid Wien spielten in einer Form, wie man sie nicht alle Tage sieht. Noch etwas mehr Entschlossenheit der Waldhof-Stürmer im gegnerischen Strafraum und wir hätten nicht gewußt, ob Rapid mit 3:2 (1:1) siegreich das Feld verlassen hätte. Trotz des großen Einfalles wurde von beiden Seiten fast immer vorbildlich fair gekämpft, nur so konnte man großartige Leistungen bewundern. Der kämpferische Einsatz war bei Waldhof wohl etwas größer, dafür standen auf der Gegenseite die größeren und auch zahlenmäßig mehr Techniker. Bei den Wienern lief der Ball wie von der Schnur gezogen. Die größere Geschlossenheit der Rapid-Elf gab auch den Ausschlag zum Siege. Tadellos spielte die Läuferreihe Wagner — Hofstädter — Skoumal. Im Angriff hinterließen neben Binder, der von zwei Waldhofsplektern bewacht werden mußte, die beiden Innenstürmer einen nachhaltigen Eindruck, außen sah man sehr gute Flankenläufe. Die Hintermannschaft war auch nicht härter, als die Waldhofs. Allerdings brachte Rafil nicht allzu oft einzugreifen. Die Mannschaften:

SV Waldhof: Drayß; Schneider, Siegel; Maier, Seemann, Molenda; Herbold, Bielmeier, Pfeifer, Pennig, Günderoth.

Rapid Wien: Rafil; Sperner, Stauf; Wagner, Hofstädter, Skoumal; Hofner, Schors, Binder, Holec, Raspires. Schiedsrichter Brodem (Duisburg).

Vom Anstoß weg entwickelte sich ein flottes, abwechslungsreiches Spiel, in dem der SV Waldhof zunächst leicht das Ubergewicht hatte. Als sich Rapid gefunden hatte, sah man bald die ersten Binder-Bomben. Einmal konnte Siegel mit dem Kopf aus der Torecke heraus retten, dann traf Binder die Latte. Günderoth verließ sich freistehend und zum anderen mußte Rafil mit dem Fuße im letzten Augenblick abwehren. In der 34. Minute zistete überraschend ein Freistoß von Binder aus mehr als 35 Meter Entfernung in die linke Torecke. Aber 5 Minuten später hieß es 1:1. Pennig legte zur Mitte vor, Pfeifer jagte die Kugel mit direktem Schuß unter die Latte. Bis zur Pause wurden auf beiden Seiten gute Chancen vergeben. Gleich nach dem Wechsel mußte Drayß einen 3-Meter-Schuß von Holec meistern. In der 18. Minute stieß Wagner überraschend vor, sein Schuß prallte vom Pfosten ab. Raspires legte nach innen vor, wo Schors nur einzuschließen brauchte. Nach fünf Minuten hatte abermals Pfeifer ausgeglichen, als Herbold nach einer feinen Einzelleistung geflanzt und die Verteidigung das Leder verfehlt hatte. Im Anschluß an einen Freistoß erzielte Schors, der den Ball über den herauslaufenden Drayß ins Tor hob, das dritte Tor. Nun ließen die Leistungen merklich nach. Waldhof stellte noch ein aber auch Schneider konnte im Angriff nichts mehr am Endeergebnis ändern. Waldhofs bester Spieler war wieder Seemann, nach ihm ist vor allem Bielmeier zu nennen, aber auch die übrigen setzten sich restlos ein.

Unter den zahlreichen Zuschauern befanden sich auch Haupt-sportwart Wolf, der badische Gauführer Min. Rat Kraft mit dem Gaustab.

1. FC Nürnberg — Vienna Wien 3:1

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete der 1. FC Nürnberg im Pokalkampf gegen Vienna Wien auf. Die Nürnberger Elf übertraf sich selbst und siegte schließlich verdient mit 3:1 (2:1) Toren. Der Kampfgeist der Nürnberger war ausschlaggebend für diesen Sieg. Die Wiener zeigten wohl ein technisch gutes Spiel, aber im entscheidenden Augenblick fehlte ihnen der letzte entscheidende Einsatz. In der Verteidigung Nürnbergs war Pfänder nahezu unüberwindlich, Ueberlein überragte in der Läuferreihe, die beiden Außenstürmer Gukner und Kund waren die treibenden Kräfte des Angriffs. Hervorragend war der Wiener Torhüter, in der Verteidigung arbeitete Schmaus sehr umsichtig, gegen ihn hatte Gukner einen schweren Stand. Laudon in der Läuferreihe und der Mittelstürmer Fischer waren die übrigen Wiener, die hervorstachen. — Die Mannschaften standen wie folgt:

1. FC Nürnberg: Stolz; Billmann, Pfänder; Kreisel, Ueberlein 1, Dehm; Gukner, Spiek, Schmitt, Ueberlein 2, Kund.

Vienna Wien: Scharl; Karler, Schmaus; Sabetic, Hofmann, Laudon; Deder, Schwedel, Fischer, Hanke, Barili, Schiedsrichter Peters (Berlin).

Die ersten 20 Minuten gehörten den Wienern, die ein technisch glanzvolles Spiel zeigten und auch häufig schossen. In der 12. Minute brachte Hanke die Gäste auch in Führung, dann aber setzte sich das flache Spiel der Nürnberger mehr und mehr durch und bald stellte sich auch der Erfolg ein. In der 42. und 44. Minute stand das Spiel schnell auf 2:1. Zuerst konnte Ueberlein 2 den Wiener Hüter überwinden, dann war es der verletzte Gukner, der mit einem Schuß aus

spitzem Winkel das Ergebnis verbesserte. Nach der Pause hielt die Nürnberger Ueberlegenheit an. Die Wiener machten einen etwas abgekämpften Eindruck. Die Verteidigung rückte zu weit auf, das wurde der Elf in der 33. Minute zum Verhängnis. Gukner erhielt eine weite Vorlage, stürzte ungehindert zum Tor, überspielt den herauslaufenden Scharl und hob mühelos zum 3:1 ein. Ein Generalangriff brachte den Wienern nichts mehr ein. — 20 000 Zuschauer.

1860 München — FSV Frankfurt 1:2 n. V.

Zu einem überaus glücklichen 2:1-Sieg kam der FSV Frankfurt im Münchener Pokalkampf gegen 1860 München, denn der entscheidende zweite Treffer fiel erst in der Verlängerung, nachdem die Begegnung bis dahin 1:1 gestanden hatte. Die Gäste enttäuschten auch in München nicht, der Sturm war ungemein angriffsfreudig und es sah auch nach einer klaren Führung der Vorheimers aus. Aber großes Schicksal verhinderte Erlolge. Nach der Pause änderte sich das Bild, die „Löwen“ kamen immer stärker auf und drängten den FSV in seine Hälfte zurück. Aber nun war das Glück gegen München. Auch in der Verlängerung war 1860 tonangebend, aber FSV schoss den entscheidenden Treffer. Ueberaus spielte die Frankfurter Hintermannschaft. Umsichtig und ruhig stand Mittelstürmer Dietrich in der Abwehr. Die Abwehr allein verhinderte den möglichen Sieg der „Löwen“. Abgesehen von der letzten halben Stunde gab es in der Frankfurter Hintermannschaft keinen schwachen Punkt. Eine Viertelstunde lang spielte München offensiv, aber das Angriffsspiel fiel bald der alten Taktik zum Opfer. Die

Stürmer schossen zu wenig und lediglich Krumm kämpfte unverdrossen. Die Mannschaften standen wie folgt:

FSV Frankfurt: Wolf; May, Schweinhardt; Böttgen, Dietrich, Fend; Armbruster, Schuchardt, Dosedzal, Faust, Wörner.

München 1860: Scheitge; Gensberger, Schmeißer; Janda 1, Metz, Menertshaler; Schiller, Burger, Gäbler, Krumm, Schmidhuber.

Nach offenem Feldspiel kam 1860 durch Krumm in der 10. Minute zum Führungstor. Erst in der 25. Minute fiel der Ausgleich durch den Eintauchen Wörner nach einer Vorlage von Dosedzal. In der zweiten Hälfte zeigten die „Löwen“ einen ganz anderen Kampfgeist. Gäbler stürzte nun auf Rechtsaußen, während Krumm in der Mitte stand. Die guten Gelegenheiten konnte München aber nicht ausnützen, so daß es schließlich beim 1:1 blieb. Das Spiel mußte verlängert werden. In der achten Minute der Verlängerung konnte der am Boden liegende Schuchardt mit letzter Kraftanstrengung das Leder eindrücken. — Schiedsrichter Beranek (Wien), 8000 Zuschauer.

Wiener Sportclub — Grazer SC 6:1

Das einzige ostmärkische Tschammer-Pokalspiel brachte am Sonntag in Dornbach den Wiener SC mit dem Grazer SC zusammen. Die Wiener siegten mit 6:1 (2:0) Toren. Sie waren in jeder Beziehung überlegen, allein der Grazer Torwart Cibulak und die Deckung der Gäste vermochte zeitweise Schritt zu halten. Die Siegerelf zeigte schönes flaches Zusammenenspiel, wobei auch fleißig und gut geschossen wurde. Zu den besten Kräften des Wiener Sportclubs zählten das Abwehr-Trio mit Klimosch, Graf und Purz und die beiden Verteidiger Geisler und Karczmarzki. Bei den Grazern verblühte Cibulak eine noch höhere Niederlage.

Kraft brachte den Wiener SC in Führung. Zwei Minuten später erhöhte Karczmarzki auf 2:0 und derselbe Spieler schob vier Minuten nach dem Wechsel auch den dritten Treffer. Dann stellte sich der Sportklub-Mittelstürmer Epp mit 2 Toren ein und erst beim Stande von 5:0 kam der Grazer SC durch seinen Rechtsinnen Tschold zum Ehrentreffer, während fünf Minuten vor Schluß Bavra für den Endstand sorgte.

Der Karlsruher FV rückt nach vorne

VfB Mühlburg — KFV 1:2 / Zwei Elfmeterbälle beim Karlsruher Lokalspiel / Zuschauerrekord auf dem VfB-Platz

Das dritte Karlsruher Lokalderby in den Punktspielen der Gauliga sah am gestrigen Tage obige Begegnung auf dem Platz an der Hofsellstraße vor sich gehen. Begünstigt durch das herrliche Fußballwetter erschienen zu diesem Großkampf 7 000 Zuschauer, die in erster Linie darauf gespannt waren, ob es dem VfB/Mühlburg gelingen würde, seine letzte Niederlage gegen den KFV, in seinem heutigen Spiel wieder zu egalifizieren. Aber auch dieses Mal konnte der KFV einen Sieg erringen.

Die KFV-Elf, die in folgender Aufstellung: Schwein, Immig — Holz, Helm — Wünnich — Holzigel, Brecht — Benz — Hellwig — Haas — Damminger, also ohne Morlock den Kampf bestritt, verfolgte sofort von Beginn an die Methode, den Platzsturm nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Läufer und Verteidiger konnten dank ihres erfolg-

reichen Zerstörungspiels, den Mühlburgsturm in jeder erfolgreichen Entwicklung behindern. Begünstigt wurde die Arbeit der Abwehrkräfte durch das enghalsige Spiel des VfB/Mühlburg-Sturmes. Ueber das Spiel des KFV ist zu sagen, daß die gesamte Hintermannschaft ihren Mann stellte und durch schnelle und weite Ballabgabe dem Sturm wertvolle Vorarbeit leistete. Im Angriff der Gäste sah man diesmal Haas, der zweifellos eine Verstärkung der Läuferreihe bedeutet. Das rasche und schnelle Spiel des Angriffes, besonders der beiden Flügel, verbunden mit schnellem Wechsel, verlieh dieser Läuferreihe eine gewisse Gefährlichkeit, die indessen durch das Auslassen einiger Chancen gemindert wurde. Die Leistung des KFV als Mannschafsganzes betrachtet, ist zufriedenstellend und man darf der Elf für den erregenen Sieg ein gebührendes Lob zu spenden.

Ueberrascht hat die Platzelf, die in diesem Treffen nicht an ihre früheren Leistungen herantrat. Die Mannschaft ging schon ziemlich nervös in das Treffen und wurde nach wenigen Minuten durch die überraschende Führung des KFV noch mehr aus dem Konzept gebracht, so daß sie sich eigentlich erst in der zweiten Hälfte wieder fand. Ueber das ganze Spiel hinweg waren in allen Reihen Mängel bemerkbar. Das Schlußdreieck hatte nur in Hink den zuverlässigen Mann, der sich zwar redliche Mühe gab, den gefährlichen Brecht zu halten, aber doch nicht immer in der Lage war, diese Aufgabe vollwertig zu erfüllen.

In der Läuferreihe war es nur Foram, der seiner Aufgabe gerecht wurde. Der Angriff verdarb durch seine Langsamkeit und durch viele Fädelereien vor dem gegnerischen Tor viele Chancen. Auch traten die Flügel diesmal sehr wenig in Erscheinung.

Die Mannschaft des Platzvereins formierte sich wie folgt: Speck, Moser — Rink, Foram — Ebert — Gruber, Dovenhäuser — Kattler — Fischer — Seeburger — Rothermel. In den restlichen Heimspielen der Vorrunde muß die Elf sich nun besonders anstrengen, um verlorenes Terrain wieder zu gewinnen. Die Leitung des Spieles hatte Schiedsrichter Unverferich-Pforzheim inne, der mit seinen Entscheidungen bei den Anknüpfenden nicht immer vollen Anklang fand, aber dem Treffen gewachsen war. Seine beiden Elfmeterentscheidungen dürften wohl zu hart gewesen sein.

Bereits wenige Minuten nach Beginn des Treffens erzielte der KFV durch Hellwig, der durch sein entschlossenes Handeln eine von Torhüter Speck herausbeschworene Situation ausnützte, den Führungstreffer, der im Anschluß an die erste Ecke erzielt wird. Für kurze Zeit scheidet Rothermel aus. Der KFV ist durch seine schnelle Spielweise die ganze erste Hälfte hinweg leicht im Vorteil. Zweimal legt Brecht hintereinander gefährlich vor dem Platztor, in beiden Fällen geht aber das Leder knapp daneben. Aber auch Schwein wird für einige Zeit beschäftigt, muß einen scharfen Freistoß herausbrennen und im Anschluß



E B wein, der KFV-Torwart, faustet, unterstützt von Wunsch, einen Strafstoß ins Feld zurück. Aufnahme: Angeliator

darin durch Fußabwehr klären. Eine sehr schöne Sache zeigt Kastetter, als er eine Vorlage von Gruber in wunderbarer Weise auf Gattator verlängert. Doch um Zentimeterbreite verfehlt das Leder sein Ziel. Die erste Ecke für Mühlburg wird von Kastetter schön hereingegeben. Es entsteht eine gefährliche Situation vor dem RFB-Tor, die aber Holz durch Fußabwehr klären kann. Noch einmal wird es vor dem Tor der Schwarzroten lebendig, aber die Hintermannschaft bleibt über den Mühlburgturm erfolgreich. Nachdem Brecht gegen Ende der ersten Hälfte aus sicherer Position vorbeigeschossen, und Speck einen zweiten Drehtschuß unschädlich gemacht hat, geht man in die Pause.

Auch zu Beginn der zweiten Hälfte sieht man zunächst den RFB im Angriff liegen und beinahe hätte er durch eine Fehlabwehr von Rint einen Erfolg verbucht jedoch geht das Leder mit viel Glück zur Ecke. Kurz darauf bietet sich für Damminger, als Speck seinen Platz verlassen hat, eine sichere Chance, aber wieder nimmt das Leder am Tor vorbei seinen Weg. Für die Folge kommen die Plaherren besser ins Spiel, bleiben aber mit allen Vorhaken an der Hintermannschaft, in der Wüsch sehr erfolgreich arbeitet, hängen. Die 22. Minute sieht den RFB durch einen Elfmeter (an

Damminger von Moser verschuldet), den Innig einsetzt, zum zweiten Male erfolgreich. 0:2. Von nun ab gehen die Mühlburger energischer ins Zeug und zwingen den RFB zur erhöhten Abwehrfähigkeit. Schon war der erste Erfolg in greifbare Nähe gerückt, als Wüsch im letzten Augenblick das Leder aus der gefährlichen Torrede wegbringt. Zum Ehrentreffer für Mühlburg reicht es wenige Minuten vor Schluß, als Wüsch bei einer Abwehr ebenfalls einen Elfmeter verschuldet, der dann von Kastetter das Endergebnis von 1:2 ergibt.

Badische Gauliga-Tabelle

1. VfM Mannheim	7	6	1	0	18:6	18:1
2. 1. FC Forzheim	8	6	1	1	22:7	18:3
3. Karlsruher FC	9	5	0	4	17:13	10:8
4. SV Waldhof	7	4	1	2	21:10	9:5
5. VfR Neckarau	7	4	0	3	11:14	8:6
6. Freiburger FC	7	4	0	3	14:14	8:6
7. VfB Mühlburg	6	2	1	3	7:9	5:7
8. FC Offenburg	8	2	0	6	14:26	4:12
9. Phönix Karlsruhe	7	0	2	5	7:13	2:12
10. SpVgg. Sandhofen	6	0	0	6	2:20	0:12

Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe 4

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfB Rastatt	12	8	2	40:22	18:6
VfB Daxlanden	11	8	—	40:15	16:6
FC Neureut	11	5	4	25:14	14:8
VfB Ettlingen	11	6	1	24:31	13:9
Germania Durlach	10	5	1	18:13	11:9
VfB Kuppenheim	10	5	1	25:21	11:9
Rüppurr	11	5	1	17:19	11:11
Knielingen	11	4	2	21:20	10:12
VfB Beiertheim	11	4	2	16:21	10:12
SpVg Aue	11	4	1	19:20	9:13
Durmershheim	11	1	6	19:25	8:14
VfB Weingarten	12	3	1	9:23	7:17
SpVg B.-Baden	12	3	—	17:46	6:18

Rastatt - Knielingen 4:2

Trotz des klaren Resultats lieferten sich beide Mannschaften einen schönen, jederzeit spannenden Kampf, bei dem der Reuling Knielingen durchaus gefallen konnte. Insbesondere der Torhüter der Gäste arbeitete hervorragend und verhinderte eine höhere Niederlage seiner Elf. Die Rastatter waren diesmal in guter Fahrt. Insbesondere der Sturm konnte gefallen, in dem Gältinger, der allein drei Tore schob, an erster Stelle zu erwähnen ist. Auch die Käuferreihe, die in veränderter Aufstellung antrat, arbeitete ruhiger und sicherer. Nach raschen Angriffen, in denen jeweils die Tore in Gefahr kommen, kann Rastatt zunächst durch den Linksaußen durch Zupiel von rechts in Führung gehen. Schon in der 25. Minute heißt es 2:0. Wieder war es der Linksaußen, der erfolgreich blieb. Knielingen hat zweimal Chancen, aber Rastatts Verteidigung hat Glück. In der 32. Minute kann dann Rastatt durch den Rechtsaußen zum dritten Treffer kommen. Zwei Minuten später hat Knielingen ein Tor aufgeschossen. Wenige Minuten nach Halbzeit ist es wiederum der Linksaußen, der Rastatt mit 4:1 Toren überlegen in Führung bringt. Noch gibt sich Knielingen aber nicht geschlagen, immer wieder werden die heimischen Abwehrleute bedrängt und schließlich gelingt den Gästen auch der zweite Treffer, der das Endergebnis herstellt.

Ettlingen - Beiertheim/Postsportverein 1:0

Nach temperamentvollem Spiel gelang es Ettlingen seinen Gast knapp mit 1:0 zu besiegen. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden der gerechte Ausgang gewesen. Beiertheim zeigte in beiden Hälften ein sehr schönes Spiel, hatte kurz vor dem Wechsel Gelegenheit durch Elfmeter in Führung zu gehen, doch wird dieser gut gemeinte Ball vom einheimischen Torhüter in feiner Manier gehalten. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause wird Beiertheim sofort stark zurückgedrängt und muß auch in diesen hängen Minuten den einzigen Treffer des Tages hinnehmen. In der Folge zeigen dann beide Vereine abwechslungsreiche, oft eingeleitete Angriffe. Die Gäste, von unheimlichem Pech verfolgt, haben wieder durch Rattenbüsch einen sicher scheinenden Erfolg vergeblich. Auf der Gegenseite zeigt der Wästelhüter glänzende Paraden, indem er bei einem Bombardement vier Mal hintereinander Saftschüsse sicher hält. Die schnellen Ettlinger Flügel bringen das gegnerische Tor immer wieder in Gefahr, aber alles blieb erfolglos und auch auf der Gegenseite kann nach leichtem Drängen nichts Zählbares erzielt werden. Trotz größter Bemühungen beider Parteien bleibt es bei 1:0 bis Spielende.

Kuppenheim - Germania Durlach 2:1 (0:1)

Zu Hause trat Kuppenheim gegen die Durlacher Germanen an. Da die Platzel um die Gefährlichkeit der Gäste aus früheren Punktspielen wußte und durch die zur Zeit gute Form der Durlacher gewarnt war, legte sie sich vor einheimischem Publikum mächtig ins Zeug und kam schließlich zu einem knappen Sieg. Mit der Leistung der Einheimischen konnte man zufrieden sein, besonders die Käuferreihe imponierte. Sie hat wesentlichen Anteil am Sieg. Der Sturm des Siegers ließ manche Wünsche offen. Germania Durlach hat in Kuppenheim jaderlos gefallen. Die Gäste erwiesen sich gleichwertig, ihr Sturm wirkte sogar sehr gefährlich. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste durch ihr zugewandtes Stürmerpiel etwas mehr vom Kampf. Kurz vor Halbzeit gelang ihnen die Führung. Nach Seitenwechsel kamen die Plaherren durch ein Gegenstoß eines Verteidigers sprang das Leder unglücklicherweise ins Netz. Kurz vor Schluß fiel im Anschluß an einen Eckball durch den Halbrechten das Siegestor der Kuppenheimer.

Durlach-Aue - Neureut 1:2 (1:1)

Auf dem Rittersportplatz stellte sich Neureut vor, daß in der Staffel 4 in der Erstengruppe liegt und mit seinem dritten Platz zu den Meisterschaftsanwärtern dieser Abteilung gehört. Durch einen in den letzten Minuten in Aue errungenen Sieg währten die Neureuter ihre Chance auf den Titel, den sie Rastatt und Daxlanden streitig machen. Neureut gab in Aue wie erwartet einen kampfstarken Gegner ab, der mit

letztem erlaubtem Einsatz bis zum Schlußpfiff um Sieg und Punkte rang. Die Gäste erwiesen sich als schnelle Mannschaft, die forsch an den Ball ging und besonders durch überraschende Vorstöße immer gefährlich wurde. Aus letztere eine ebenbürtige Partie. Ein Unentschieden wäre verdienter gewesen. Bei den Einheimischen zeigten sich ebenfalls die Schluchente von der bekannt guten Seite. Am Siegestor der Gäste trifft den Torhüter etwas Schuld, da er das Gedränge verurteilte, aus dem heraus der entscheidende Treffer fiel. Nach Anspiel lag zuerst Neureut im Vorteil. Die Gäste wurden immer gefährlicher, wenn sie vor das Tor der Plaher kamen. Nach 30 Minuten Spielzeit ging Neureut durch Kopfball des Mittelstürmers in Führung. Fünf Minuten vor Seitenwechsel alid Aue nach stolten Angriffen durch den Halblinken aus. Nach der Pause stand das Geschehen im Zeichen der guten Hintermannschaften, die jeden Erfolg geschickt vereitelten. Kurz vor Schluß sicherten sich die Gäste zur Ueberraschung der Zuschauer, die an ein Remis glaubten, doch noch den knappen Sieg.

SpVg Baden-Baden - FV Weingarten 3:0

Heute hatte die Baden-Badener Mannschaft wieder ihr altes Aussehen. Die Verstärkung hat sich auch über das ganze Spiel bemerkbar gemacht. Es war ein selten schönes Kampfspiel und der Sieg ist verdient. Die Gäste, die eine starke Mannschaft mit sich brachten, waren als Mannschaftsganzes nie im Wilde, denn ihr Hauptziel der Angriffe lag lediglich in weiten und hohen Vorlagen, die die gute Baden-Badener Verteidigung jederzeit zu unterbinden vermochte. Nachdem Baden-Baden einen Straßstoß an die Latte geknallt hatte, war es Weingarten, das das leere Tor verfehlt. Die erste Halbzeit wurde beiderseits mit schönen Vorstößen beendet, jedoch zu einem Tor kam niemand. Schon in der zweiten Minute der 2. Hälfte kam V.-Baden im Anschluß an die vierte Ecke durch Kopfball zum Führungstreffer. Einige Minuten später besorgte der Rechtsaußen die Erhöhung des Resultates auf 2:0. Von den Gästen war lediglich der rechte Verteidiger der erfolgreichste Spieler. Als jedoch Baden-Baden aus einer linken Flanke den dritten Treffer erzielte, war an dem Resultat nichts mehr zu ändern. Schiedsrichter Peiseler-Karlsruhe fand allgemeinen Beifall.

Phönix Durmersheim - FG Rüppurr 2:3

Gruppe 3

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
FC Birkenfeld	11	11	—	32:8	22:0	
VfB Niefern	11	7	3	1	29:12	17:5
SpVg Söllingen	11	7	2	2	33:14	16:6
VfR Forzheim	12	4	5	3	22:11	13:11
Dillweihenfeld	10	5	2	3	12:11	12:8
VfB Grötzingen	11	4	4	3	15:17	12:10
Frank. Karlsruhe	11	4	3	4	28:26	11:11
Blankenloch	11	4	2	5	23:19	10:12
VfR Forzheim	12	2	3	7	20:30	7:17
Germ. Brötzingen	11	2	2	7	21:26	6:16
Unterreichenbach	5	2	1	2	7:10	5:5
FC Eutingen	11	2	1	8	8:29	5:17
Würrn	11	1	—	10	12:44	2:20

Birkenfeld - Frankonia Karlsruhe 4:0

Die Karlsruher Gäste mußten eine eindeutige Niederlage hinnehmen. Es sah aber während fast der ganzen ersten Hälfte nicht danach aus, als käme Birkenfeld diesmal zum Zuge. Obwohl die Plaherren bereits in der ersten Minute durch einen wegen Faul- und Handspiel verwirkten Elfmeter zum Führungstor kamen, ließen sich die Frankonen nicht entmutigen, gingen voll aus sich heraus und zogen alle Register ihres Könnens. Sie hatten dann auch den Erfolg, Birkenfeld vollkommen in seine Hälfte einzuschließen, ohne allerdings zu Toren kommen zu können. Der Sturm hätte in manchen Augenblicken etwas entschlossener sein müssen, um gegen die stabile Hintermannschaft der Plaherren erfolgreich bestehen zu können. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nur allmählich hatte sich Birkenfeld freimachen können, wobei die Frankonen durch zwei Rattenbüsch vom Glück begünstigt waren. Nach dem Wechsel ist es der Mittelstürmer Nr. 3, der das zweite Tor schießt und wiederum das dritte Tor durch einen verwandelten Faulelfmeter. Bei diesem Spielstand blieb es bis 15 Minuten vor Schluß, wo der Linksaußen der Frankonen wegen Faulelfspiels vom Feld verwiesen wurde. Mittelstürmer Nr. 3 schießt darnach das vierte Tor. Die Karlsruher Gäste haben sehr gefallen können. Sie haben einen ausgezeichneten Torwart, der in erster Linie nach dem Wechsel eine höhere Niederlage verhinderte. Hervorzuheben wäre bei ihnen noch der rechte Käufer und Rechtsaußen. Schiedsrichter Dingler-Heidelberg konnte nicht überzeugen.

Eutingen - Grötzingen 1:1

Wider Erwarten konnte Eutingen in dem wichtigen Spiel gegen Grötzingen zu einem Punkterfolg kommen. Die Mannschaft spielte in der ersten Hälfte wesentlich besser als letzter und konnte dies auch in einer Ueberlegenheit im Spiel-

Ergebnisse vom Sonntag

F U S S B A L L

5. Schammer-Pokal-Schlusrunde
 in Mannheim: SV Waldhof—Rapid Wien 2:3 (1:1)
 in München: TSV 1860 München—FC Frankfurt n.B. 1:2
 in Nürnberg: 1. FC Nürnberg—Vienna Wien 3:1 (2:1)
 in Wien: Wiener SC—Grazzer SC 6:1 (2:0)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

- Gau Südbwst:**
 Kickers Offenbach—Eintracht Frankfurt 6:1
 Reichsbahn N/W Frankfurt—FC Saarbrücken 1:2
 Borussia Neunkirchen—Wormatia Worms 1:1
- Gau Baden:**
 VfB Mühlburg—Karlsruher FC 1:2
- Gau Württemberg:**
 Sportfreunde Stuttgart—VfB Stuttgart 3:0
 SpVg Cannstatt—Stuttgarter Kickers 0:3
 VfB Zuffenhausen—1. TSV Ulm 0:1
 Union Bödingen—SV Feuerbach 2:2
- Gau Bayern:**
 Schwaben Augsburg—WAG Remmeyer Nürnberg 2:0
 FC 05 Schweinfurt—FC Augsburg 2:0
 Jahn Regensburg—VfB Coburg 4:0

Freundschaftsspiele

- SV Wiesbaden—SpVg Heilbronn 1:1
 VfB Offenburg—VfB Daxlanden 1:2

Wichtige Spiele im Reich

- Hindenburg Allenstein—Polizei Danzig 5:2
 Hertha/ASC—Tennis Borussia 3:2
 Berliner SC 1892—FC 05 Brandenburg 3:0
 Born. Rasensport Gleiwitz—Preußen Hindenburg 2:2
 Gau Sachsen—Sudetenland 8:3
 Holstein Kiel—Eintracht 2:0
 Hamburger SC—FC St. Pauli 1:3
 Hannover 96—Werder Bremen 0:2
 Fortuna Düsseldorf—Union Hamborn 6:1
 Wacker Wien—Wacker Neustadt 4:1
 Austria Wien—Amateure Steyr 2:3
 Austro Fiat—Admira Wien 2:3

Spiele der Bezirksklassen

- Unterboden-Ob:**
 SpVg Eberbach—Frcya Rimbach 2:1
 FC Kirchheim—VfB Wiesloch 4:1
 TSV Plankstadt—Union Heidelberg 2:0
 Viktoria Neckarhausen—Kickers Waldbörn 9:0
- Freiburg-Nord:**
 SV Elgersmeyer—VfB Lahr 1:1
 VfR Achern—VfB Edingen 5:1
- Freiburg-Süd:**
 Sportverein Weil—VfB Schopfheim 2:2
 VfB Röttach—FC Fahrnaun 1:3
- Konstanz:**
 FC Billingen—St. Georgen 2:0
 FC Mönchweiler—VfR Konstanz 1:4
 VfB Radolfzell—FC Donaueschingen 1:1
 SpVg Goltmadingen—FC Konstanz aus
 FC Stodach—FC Singen aus

RUGBY

Meisterschaftsspiele

- Gau Baden/Württemberg:**
 FC Heidelberg—Heidelberger RR 9:25
 Stuttgarter RC—SC Neuenheim 5:9

verlauf ausdrücken. Einige ganz ausgezeichnete Vorleistungen wurden ausgelassen, so daß lediglich mit dem Führungstreffer Eutingens in die Pause gegangen wurde. Dann kamen die Gäste immer mehr auf. Sie drängten stark auf Ausgleich, der ihnen auch durch ihren Halbrechten gelang. Die beiderseitigen Bemühungen um eine Verbesserung des Ergebnisses in den letzten zehn Minuten blieben erfolglos.

Niefern - Unterreichenbach 3:0

Die württembergischen Gäste, die in ihren Heimspielen seither recht erfolgreich gekämpft hatten, mußten eine einseitige und klare Niederlage hinnehmen. Sie waren den Einheimischen unterlegen, wenn auch ihr großer Eifer und ihr Kampfsgeist volle Anerkennung verdient. Diese zwei Eigenschaften waren es auch, die vor dem Wechsel Niefern nicht voll zum Zuge kommen ließen, so daß die Plaherren lediglich mit 1:0 bis zur Pause führen konnten. In erster Linie war dies auch ein Verdienst der Hintermannschaft Unterreichenbachs, die fast vollkommen Deckungsspiel zeigte. Auch in der zweiten Spielhälfte hielt der Kampfsgeist Unterreichenbachs an, doch mußten sie noch zwei weitere Tore hinnehmen. Das zweite Tor erzielte der Mittelläufer und das dritte Tor der Halbrechte. Niefern hatte eine ausgezeichnete Käuferreihe zur Stelle. Bei Unterreichenbach wäre der Torhüter hervorzuheben. Schiedsrichter Thome-Weingarten leitete ausgezeichnet.

Söllingen - Germania Brötzingen 3:1 (0:0)

Söllingen empfing zu Hause die Brötzingener Germanen. Der in der letzten Saison abgetretene frühere Gauligist erliefen einen spannenden und interessanten Kampf, der sich bis zur letzten Minute abwechslungsreich und temperamentvoll gestaltete. Germania Brötzingen hat sich nach einer Krise zu Anfang der Saison wieder gefunden und der Formanstieg ist merklich. Brötzingen wird in der Bezirksklasse der Staffel 3 in den weiteren Kämpfen noch einen gefährlichen Gegner abgeben. Die Mannschaftsleistung der Gäste war ausgezeichnet. Söllingen gab schon vor der Pause den Ton an, ohne zu Torerfolgen zu kommen. Erst als in der zweiten Halbzeit die Stürmeraktionen geschlossen wurden, klappte es besser. In der ersten Viertelrunde erwiesen sich die Gäste als schneller und hatten Vorteile; die sichere Hintermannschaft der Einheimischen ließ aber keinen Gästertreffer zu. Nach 15 Minuten Spielzeit kam dann Söllingen stark auf. Brötzingens Torhüter hielt aber auch die schwierigsten Bälle sehr gut. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause begann die Plaher mit heftigen Angriffen. Bereits zwei Minuten nach Wiederanpfiff hieß es durch den Rechtsaußen 1:0 für Söllingen. In der 25. und 27. Minute drückten der Linksaußen und dann der Rechtsaußen die anhaltende Ueberlegenheit der Plaherren durch zwei weitere Tore aus. Brötzingen kam kurz vor Schluß durch den Rechtsaußen zum verdienten Ehrentreffer. Schiedsrichter Moss-Durlach amtierte ohne Fabel.

FFC Badischer Wasserballmeister

Im neu eröffneten Marienbad in Freiburg wurden am Sonntag die Kämpfe um die Badische Wasserballmeisterschaft ausgetragen, zu deren Teilnahme sich die vier Kreismeister FC Freiburg, Vikar Heidelberg, SV Mannheim und 1. BSC Pforzheim qualifiziert hatten. Der alte Meister Vikar Heidelberg konnte seinen Titel nicht erfolgreich verteidigen, er mußte ihn vielmehr an die junge Wasserballmannschaft des Freiburger FC abgeben, die auf Grund ihrer spielerischen Überlegenheit diesen Titel verdient für sich gewann.

Den Reigen der Kämpfe eröffneten die Mannschaften des FC Freiburg und SV Mannheim. Mit 11:4 (5:3) mußte Mannheim eine in dieser Höhe vollst. verdiente Niederlage einstecken. Im zweiten Spiel Vikar Heidelberg und dem 1. BSC Pforzheim wurde, nachdem das Ergebnis am regulären Spielfluß 3:3 lautete, eine Verlängerung notwendig, in der es den Heidelbergnern gelang, kurz vor Schluß den siegreichen Treffer anzubringen. Wider Erwarten mußten die Freiburger von den tüchtigen Pforzheimern, bei denen besonders ihr hervorragender Torwart Gödel und der schußgewaltige Michel aufzelen, eine 9:7-Niederlage hinnehmen. Mannheim und Heidelberg trennten sich mit 5:2 zu Gunsten der Heidelberger, während Pforzheim ebenfalls, und zwar mit 8:5, über Mannheim und Heidelberg konzentrierte sich das Interesse auf das letzte Spiel Freiburg — Vikar Heidelberg,

das die Freiburger mit etwas mehr Glück mit 9:6 für sich entschieden. Bei besserem Torverhältnis kam damit Freiburg zum ersten Mal in den Besitz des Titels eines Badischen Wasserballmeisters. Die Nachmittagskämpfe waren umrahmt von Wettkämpfen und Kunstspringen, die von den Freiburger Schwimmvereinen bestritten wurden. Der Badische Meister im Kunstspringen, Kaufmann (Pforzheim), erntete für seine schönen Leistungen reichen Beifall. — Der Tabellenstand:

	Spiele	gew.	verl.	Tore	Pkt.
1. FC Freiburg	3	2	1	27:19	4
2. 1. BSC Pforzheim	3	2	1	20:16	4
3. Vikar Heidelberg	3	2	1	15:14	4
4. SV Mannheim	3	0	3	11:24	0

Baden — Südwest der Schwimmer

Gauvergleichskampf am 3. und 4. Dezember in Karlsruhe
Im Rahmen eines Gaulehrganges der badischen Spitzschwimmer und -schwimmerinnen, der am 3. und 4. Dezember in Karlsruhe abgehalten wird, findet im Städtischen Bierordtbad ein Gauvergleichskampf zwischen den Vertretungen der Gaue Baden und Südwest statt. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen überwiegen die Staffeltwettbewerbe; lediglich im Kunstspringen werden Einzelwettbewerbe ausgetragen.

auch ein 50-Meter-Lauf mit anschließendem Handgranatenwerfen stellte höchste Anforderungen. Der Vorjahrsieger und Verteidiger des Wanderpreises, die Mannschaft der SA-Brigade Dortmund, konnte nur den fünften Platz belegen.

Fußballkampf Sachsen — Sudetengau

Zum ersten Mal nach der Eingliederung in das Reich trug die Fußball-Auswahl des Sudetengaus einen Freundschaftskampf gegen eine Gaumannschaft des Altreichs aus. In der Chemnitzer Großkampfbahn trafen sich am Sonntag die Mannschaften des Sudetengaus und des Gaues Sachsen vor 12.000 Zuschauern. Der Kampf endete mit einem hohen 9:3 (4:0)-Sieg der Sachsen. Der Sudetengau stellte eine Mannschaft technisch geschulter Spieler, die jedoch noch an dem offenen Angriffsspiel festhielten und nach Möglichkeit jeden Nahkampf vermieden. Dadurch wurde den schnellen und lediglich zum Torerfolg zustrebenden Sachsen der Sieg erleichtert.

Offenburg trainiert seinen Nachwuchs

Freundschaftsspiel: FV Offenburg — FV Daxlanden 1:2
Die allgemeine Notwendigkeit nach einem durchschlagskräftigen Sturm der Offenburger Mannschaft hatte den Gau-Regierungsrat vor mancherlei Probleme gestellt, die nun ausprobiert werden sollen. Dabei hat man die Spielpause dazu benützt, eine Reihe Freundschaftsspiele mit spielerischen Gegnern nach Offenburg zu bekommen. Das erste dieser Spiele war gegen den Tabellenführer der Abteilung 4 der badischen Bezirksklasse Karlsruhe-Daxlanden, in deren Mannschaft der Auswahlspieler Klingler spielt, der bei diesem Spiel ausgezeichnet aus dem Mannschaftsgefüge herausstach. Ueberhaupt zeigten die Gäste einen durchaus gepflegten Fußball und ein außerordentlich klüftiges Spiel, das wirklich eine Augenweide bedeutete für begeisterte Anhänger des Fußballsportes.

Gleich zu Beginn des Spieles war die Gunst unabweislich auf Seiten der Gäste. Offenburg hat dagegen wieder einmal ein altes und erkennbar unbrauchbares Rezept hervorgeholt und Merz in den Sturm gestellt. Den gemachten Fehler in der Aufstellung hat man in der zweiten Hälfte auch sofort berichtigt und gleich bekam das ganze Spiel wieder ein ganz anderes Gesicht, jedoch die Forderung nach einem Angriffsfreudigeren Sturm muß in diesem Zusammenhang erneut erhoben werden. Die jungen Nachwuchsspieler, so schön sie sich dem gegebenen Rahmen anpaßten, konnten den Fehler nicht ausmerzen. Die alten Kämpfer Merz, Fries, Glatzeder und Baur und schließlich auch noch Moragenhaller und Wagner retteten was zu retten war, aber für sie war die Arbeit ohne Unterstützung unmöglich.

Rugby in Karlsruhe

SSV Frankfurt 1. — Karlsruher Turnverein 1846 3:0.
Gegen einen schweren Gegner errang die Karlsruher Rugbymannschaft auf ihrem Platz einen Achtungserfolg. Sie verlor nur knapp durch Straffreit gegen eine Mannschaft, die besonders im Sturm den Karlsruhern sowohl körperlich als spielerisch bedeutend überlegen war. Der RTV. 46 verdankt das knappe Resultat seiner guten Abwehr.

Prof. March, der geniale Erbauer des Berliner Olympia-Stadions, hat die Pläne für eine neue Radrennbahn in Leipzig-Lindenau ausgearbeitet.
Der Ringer-Vorbereitungskurs in Ettlingen, der für die Zeit vom 3.—12. Dezember geplant war, mußte verlegt werden und wird nunmehr vom 12.—19. Dezember durchgeführt.
Feldweibel G. Meier, unser Europameister in der 500-cm-Motorradklasse, fuhr bei Trainingsfahrten auf dem Nürnbergring im Rennwagen so ausgezeichnete Zeiten, daß man ihn im kommenden Jahr unter den Auto-Union-Nachwuchsfahrern erwarten kann.

Kunstturn-Städtekampf in Villingen

Bern schlägt Villingen mit 451,3:448,55 Punkten.
Vor ausverkauftem Zuschauerraum traten die Turner des Berner Bürgerturnvereins mit ihrem Weltmeister Neusch an der Spitze zum Kampf gegen die Villingen Turner an, deren bester Mann Pudra infolge Krankheit nicht dabei sein konnte. Die Schweizer siegten mit 451,3:448,55 Punkten. Neusch erwies sich wiederum als bester Einzelturner.

Die Ergebnisse: Barren: Bern 130,10, Villingen 126,50 Punkte (Neusch erhielt hier 20 P.); Ringe: Bern 133, Villingen 123,15 P.; Pferd: Bern 132,40, Villingen 130,35 P. Das Pferd- und Freibücherturnen wurde so durchgeführt, daß nur die beste Leistung einer der beiden Übungen gewertet wurde. Bern brachte dabei den besseren Ausgleich zustande. Reck: Bern 129,80, Villingen 127,95 P. Nach Abzug der Punkte für die schlechtesten Turner ergab sich die Punktzahl von 451,3:448,55 für Bern. — Einzelturner: 1. Neusch (Bern), 79,6, 2. Bächer (Bern) 77,7, 3. Rojer (Villingen) 77,55, 4. Ripvert (Villingen) 76,40, 5. Hüftele (Villingen) 76,10 P. — Im Rahmen der Veranstaltung zeigte Stadel-Konstanz, der durch die 14tägige Finnlandreise stark ermüdet war, daß er hinter Klausch nicht zurückzutreten braucht.

5. Viktor-Luße-Gepäckmarsch

Mit Start und Ziel in der Kampfbahn „Rote Erde“ zu Dortmund wurde am Sonntag zum fünften Male der Viktor-Luße-Gepäckmarsch durchgeführt. Unter den acht Mannschaften mit je einem Führer und 120 Mann in voller Ausrüstung, die auf den 25 Kilometer langen Weg zahlreiche Aufgaben zusätzlich zu erfüllen hatten, behauptete sich die SA-Brigade 68 Münster mit 841 Punkten vor der SA-Brigade 68 Arnberg mit 817 Punkten.

In der Gruppe 2 nahmen 60 Mannschaften, bestehend aus einem Führer und 36 Mann, den Kampf über die 18 Kilometer lange Strecke auf. Zum Werbemarsch startete in der Gruppe 3 die SA. Der Weg führte durch die Stadt, und zum Schluß gab es noch einige Einübungen.
Mit 25 Pfund Gepäck nahmen die Teilnehmer der Hauptklasse über 25 Kilometer den Kampf auf, wobei drei schwierige Einübungen zu erfüllen waren. In einer Waldschneise waren acht natürliche Hindernisse zu nehmen, und

Neunter Hockey-Sieg gegen Frankreich

Aber diesmal nur 3:2 — Spannendes Treffen im Prinzenpark-Stadion in Paris

Am Pariser Prinzenpark-Stadion fanden sich am Samstag die Hockey-Ländermannschaften von Deutschland und Frankreich in ihrem 10. Länderspiel gegenüber, das die deutsche Mannschaft nach hartem und schwerem Kampf mit 3:2 (1:1)-Toren zu ihrem neunten Siege gestalten konnte. Die deutsche Hockeybilanz lautet nun nach 69 Spielen: 46 Siege, 11 Unentschieden und 12 Niederlagen bei einem Gesamtorverhältnis von 238:115.

Der deutschen Mannschaft ist dieser Sieg in Paris besonders schwer gefallen. Sie wurde mit dem unebenen Boden und vor allem mit der Härte und Schnelligkeit ihres Gegners nicht richtig fertig. In der französischen Mannschaft gefiel auch diesmal wieder vor allem die gesamte Hintermannschaft und die Käuferreihe, die es verstanden, die deutschen Angriffe immer noch rechtzeitig zu unterbinden. In unserer Elf gefielen in erster Linie die beiden Verteidiger und in der Käuferreihe Gerdes. Der Sturm fand sich nur selten zu einer

geschlossenen Leistung. Das beste Spiel zeigten hier noch Vandendistel (früher FC Heidelberg) und Huffmann, während Käsmann und Lange zu überhäuft spielten und Wehner sich nur selten gegen den ausgezeichneten französischen Käufer Graveraux durchsetzen konnte.

Das Spiel litt von Beginn an unter dem glatten und unebenen Boden, auf dem eine genaue Ballkontrolle fast unmöglich war. So wurden verschiedene gute Gelegenheiten im französischen Schußkreis von Käsmann und Lange ausgelassen, indes die Franzosen durch weite Schläge immer wieder nach vorn stürmten und die deutsche Hintermannschaft immer wieder unter Druck setzten. Das deutsche Spiel wurde dadurch recht aufgeregt und zerfahren, zumal es die Halbtürmer nicht verstanden, gute Angriffe aufzubauen. Nach einer Viertelstunde unterlag die deutsche Hintermannschaft einem vorübergehend starken Druck der Franzosen und so gelang es dem französischen Mittelstürmer Soulet mit einem Schlenzball die Führung zu erringen. Dann ging ein überaus rascher Schuß von Lange daneben und drei deutsche Angriffe wurden durch Abseits unterbunden, das dem sehr genauen französischen Schiedsrichter nicht entgangen war. Endlich führte dann die zweite deutsche Strafschüsse durch einen harten Schuß Langes zum Ausgleich, aber es war den Deutschen nicht mehr möglich, dem von den Franzosen hart und energiegelad geführten Kampf noch vor der Pause eine Wendung zu geben.

In der zweiten Minute nach Wiederbeginn ging Deutschland dann in Führung. Nach wunderbarem Kurzpaß der rechten Flanke brachte Vandendistel die Kugel an Tizier vorbei im Netz unter. Minutenlang war Deutschland drückend überlegen, zumal Vandendistel recht gut ins Spiel gekommen war und auch Mack besser wurde. Der deutsche Sturm hatte aber reichlich Pech, mehrere Schüsse gingen knapp vorbei oder über die Latte. In verheißungsvollen Augenblicken war mit dem oft ganz eigenartig springenden Ball nichts mehr anzufangen. Mit solchen „Ueberraschungen“ wurden die Franzosen besser fertig und blieben so weiter gefährlich. Als Käsmann durch Verwandlung einer Flanke von Huffmann Deutschland mit 3:1 in Front gebracht hatte, schied der Kampf entschieden. Doch die ehrgeizigen Franzosen erzielten im nächsten Anlauf ihre erste Strafschüsse, die eine Minute vor Schluß durch Soulet zum 2:3 ausgewertet wurde.

Silberschild-Endspiel in Stuttgart

Württemberg — Brandenburg am 4. Dezember in der Kampfbahn

Das Endspiel um den Hockey-Silberschild zwischen den Mannschaften der Gaue Württemberg und Brandenburg wurde auf Antrag des Gaues Württemberg nach Stuttgart verlegt und findet dort am 4. Dezember in der Adolf-Hitler-Kampfbahn statt. Der Kampf um die begehrte Hockey-Trophäe wird als Vorspiel zum Fußball-Gauspiel Württemberg — Sachsen ausgetragen. Das für den 4. Dezember in Stuttgart geplant gewesene Handball-Gautreffen zwischen Württemberg und Sachsen wurde für den gleichen Termin nach Göppingen verlegt. Es wird dort im Stadion der Turnerschaft Göppingen durchgeführt.

Spiele der Kreisklasse

Kreisklasse 1

Kreis 6, Staffel 1: VfV Gaggenau — Ottenau 1:2.

Tabelle						
Ottenau	9	8	0	1	27:8	16:2
VfV Gaggenau	9	3	4	2	17:9	10:3
Mörsh	8	4	1	3	19:10	9:7
Detigheim	9	3	3	3	23:22	9:9
Malsch	9	4	1	4	14:20	9:9
Bischweier	9	4	1	4	11:14	9:9
Neuburgweiler	7	3	2	2	14:14	8:6
Pforzheim	9	2	1	6	5:18	5:13
Rotensels	9	2	1	6	5:18	5:13
Bietigheim	8	2	0	6	5:17	4:12

Staffel 2: Vichtental-Schwarzach 4:3; Lauf-Fautenbach 2:1; Sandweier-Doß ausgefallen.

Kreisklasse 1, Staffel 1

Tabelle						
Kappelrodeck	9	6	1	2	36:9	13
Muggensturm	8	5	2	1	20:9	12
VfV Baden-Baden	8	5	1	2	21:13	10
Frankonia Rastatt	7	4	2	1	25:15	10
Lauf	9	4	1	4	15:24	9
Vichtental	8	4	0	4	13:30	8
Doß	8	1	5	2	17:15	7
Fautenbach	8	2	2	4	17:13	6
VfV Bühl	8	2	1	5	9:19	5
Sandweier	7	1	2	4	12:20	4
Schwarzach	8	1	1	6	14:32	3

Staffel 2: SpV Alemannia-Südstern 2:5; FC Dtl-Busenbach 1:1; SpV Konordia-Reichsbahn 8:0; VfV Durlach-Nordstern 1:1; Bulaß-Berghausen 2:2.

Staffel 2: Neureut-Böhligen 2:2.

Staffel 3

Bretten-Karlsdorf 0:1; Ubstadt-Oberhausen 0:3; Odenheim-Deßlingen 1:2; Forst-Rangenbrücken 3:1; Bruchsal-Kirrlach 1:0; Wiesental-Philippsturg 1:0.

Kreis 5, Kreisklasse 1: SC Pforzheim — Hugenfeld 0:3, Germania-Union Pforzheim — Nordstern Pforzheim 3:0, Kieselbrunn-Engberg 1:0. — Kreisklasse 2: Wilsbergingen — Elmendingen 5:1.

Britischer Fußball

Hart umstritten waren wieder die Punkte am Wochenende auf dem britischen Inselreich. In der ersten englischen Liga endeten allein fünf Spiele unentschieden. Leeds United mußte gegen Derby County eine hohe 1:4-Niederlage einstecken, dagegen konnte Everton in Stoke nicht gewinnen und war schließlich froh, mit 0:0 wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Weiter nach vorne rückten die Wolverhampton Wanderers, die in London gegen Chelsea 3:1 gewannen. Middlesex-Brough und Arsenal trennten sich 1:1. Preston Northend besiegte Aston Villa knapp 3:2. Die Tabellenliste:

1. Derby County	17	34:15	26: 8
2. Everton	16	33:15	23: 9
3. Charlton Athletic	16	24:18	20:12
4. Leeds United	16	29:27	20:12

In der zweiten Liga gab es an der Tabellenliste auch nur unwesentliche Änderungen. Fulham London konnte zwar in Norwich nur 3:3 spielen, hatte dabei aber das Glück, das Newcastle United und Millwall 2:2 auseinanderzugehen. Sheffield United und Westbromwich Albion rückten durch Siege über Westham United und Wadburn Rovers nach oben. Manchester City errang bei Nottingham Forest einen knappen 4:3-Sieg, blieb also nach dem Erwerb des internationalen Verteidigers Sproston noch immer siegreich. Die Tabellenliste:

1. Fulham London	17	30:15	22:12
2. Sheffield United	16	26:16	21:11
3. Newcastle United	17	31:21	21:13
4. Westbromwich Albion	17	42:32	21:13

Mannschaftsringen der Badischen Gauliga

SpV Germania Weingarten - Athletik-SpV Bruchsal 3:4

Mit diesem knappen Resultat trennten sich die beiden Ringerstaffeln beim fälligen Rückkampf am Sonntag in der Rärcherhalle in Weingarten. Die Kämpfe fanden auf sportlicher Höhe und wurden unter Leitung von Kreisfachwart Fischer-Karlsruhe einwandfrei geleitet. Wenn Weingarten noch das Bantamgewicht mit Bodenmüller besetzen kann, wäre ein Sieg von Weingarten nicht ausgeschlossen gewesen.

Das Bantamgewicht war von Weingarten nicht besetzt, weshalb der Punkt an Erwin Grafel, Bruchsal, fiel. Im Federgewicht gibt es zwischen Julius Grafel und Kreuz, Weingarten, einen temperamentvollen Kampf. Beide Ringer kämpften auf Sieg. Nach 5,20 Minuten führt Grafel einen Armhebel aus, bringt Kreuz damit in die Brücke, die er ihm kurz darauf eindrückt und so Sieger wird.

Im Leichtgewicht stehen sich Rahner, Bruchsal und Scheib, Weingarten gegenüber. Rahner hat gleich zu Anfang etwas mehr vom Kampf. Er holt sich verschiedene Punkte, denen Scheib nichts Wesentliches entgegenzusetzen kann, so daß Rahner verdienter Punktsieger wird.

Im Weltgewicht gibt es zwischen Hüller, Bruchsal und Willi Zeh, Weingarten einen kurzen Kampf. Hüller ist seinem Gegner überlegen und legt ihn nach 2 Minuten durch Schultergriff auf die Schultern.

Hahl, Bruchsal und Ernst Rärcher, Weingarten stehen sich im Mittelgewicht gegenüber. Bis zur Halbzeit kämpfen beide sehr vorsichtig, keiner will sich eine Blöße geben. Beim Bodenkampf muß Hahl zuerst in die Unterlage, kommt aber zu keiner Wertung. Beim Wechsel will Hahl seinen Gegner ausheben. Rärcher überspringt und Hahl kommt auf die Schultern.

Im Halbschwergewicht kämpfen Josef Schneider, Bruchsal und Wilhelm Zeh, Weingarten. Die ersten 6 Minuten führt Schneider den Kampf. Bei der Bodenrunde kann Zeh etwas Führung bekommen. Schneider holt beim Wechsel wieder auf. Zeh wird zum Punktsieger erklärt.

Auch im Schwergewicht gibt es zwischen Holzmüller, Weingarten und Seeburger einen harten Kampf. Holzmüller greift gleich fürmlich an und bringt seinen Gegner auf den Boden. Es gibt dann einen wechselseitigen Kampf, aus dem Holzmüller als verdienter Punktsieger hervorgeht.

SpV 98 Brötzingen - SpVgg Germania Karlsruhe 4:3

Die Karlsruher haben in diesem Jahre wirklich Pech. Gegen Brötzingen hätten mindestens 2 Punkte geholt werden müssen. Die Mannschaft war vollzählig und man muß sagen, daß sie geschickt aufgestellt war. Aber Rümmer hatte im Schwergewicht das Pech, bei Ausführung eines Griffes sich selbst zu verletzen. Im Weltgewicht stand sogar Jenne von der 5.100, der den bis jetzt bei den Mannschaftskämpfen fast ohne Niederlage kämpfenden Brötzingen Staats schon nach 5 Minuten auf die Schultern legte. Wenn Karlsruhe diese Mannschaft hält mit Schäfer vom Pionierstab 35 und fleißig weiter trainiert nach Ablauf der Mannschaftskämpfe, dürfte schon im Frühjahr von dieser Mannschaft etwas zu erwarten sein. Im Bantamgewicht wird Etus, Karlsruhe Sieger über Altitich, Brötzingen, da Altitich Uebergewicht hatte. Im Federgewicht kämpfen Schmitzer, Karlsruhe und Dollmer, Brötzingen. Nach 6 Minuten siegte Dollmer durch Schulterchwung. Möhner, Pforzheim wird im Leichtgewicht nach schönem Kampf in 6 Minuten über Pirnik, Karlsruhe Sieger. Im Weltgewicht siegte Jenne, Karlsruhe nach 5 Minuten über Max Staats, Brötzingen durch Ausheber. Kaiser, Karlsruhe kann im Mittelgewicht Artur Eberle, Brötzingen einwandfrei nach Punkten besiegen. Im Halbschwergewicht findet zwischen dem Karlsruher Pionier Schäfer und Dehlschlauer, Brötzingen ein spannender Kampf statt. In der letzten Minute fällt Schäfer einem Hüftschwung von Dehlschlauer zum Opfer. Im Schwergewicht kommt Eberle, Brötzingen zu einem billigen Sieg. Rümmer, Karlsruhe kommt bei Ausführung eines Uebervurfs selbst auf die Schultern.

Die Ergebnisse der übrigen Bezirke

Im Bezirk Unterbaden kam es zu einem Ueberraschungssieg von B.f.T.M. Fwenheim über den Ring- und Stemmklub Sandhofen mit 4:3. Sportvereinigung 84 Mannheim be-

siegte B.f.R. 86 Mannheim 6:1. Reisch besiegte den Kraftsportverein Sulzbach ebenfalls mit 4:3.

Bezirk Oberbaden

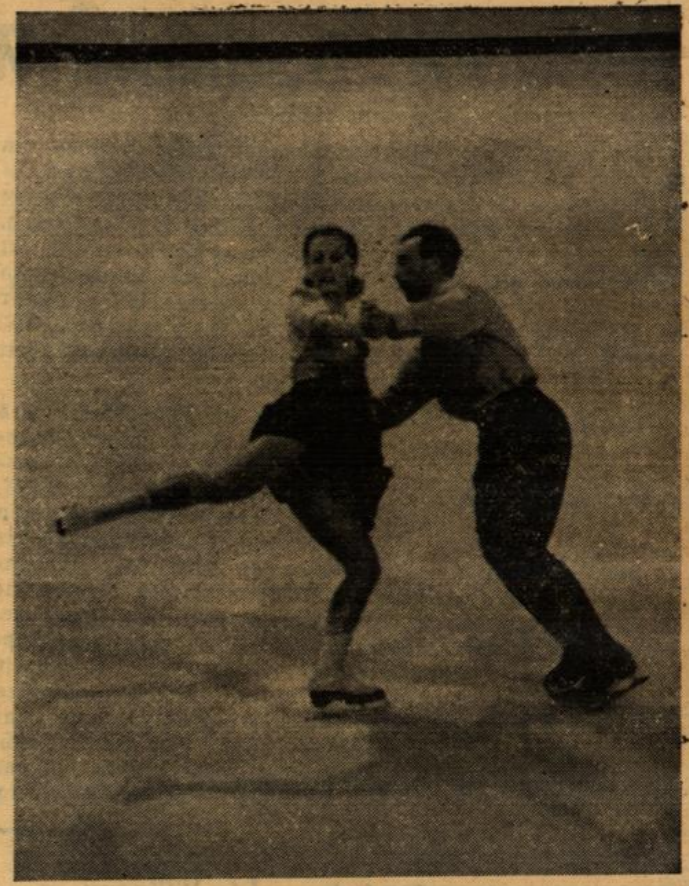
In diesem Bezirk fanden nur 2 Kämpfe statt. Sportverein Freiburg-Haslach siegte über Mhl.Sp.V. Lahr 4:3. Kraftsportverein Kuhbach - Ring- und Stemmverein Emmendingen 5:2.

Balke besiegt - Fischer bedrängt

Reichsprüfungskämpfe im Schwimmen

Schon am ersten Tag der großen Heerschau des deutschen Schwimmsports gab es im Dresdener Güntzbad eine riesige Ueberraschung. Europameister Jochem Balke (Bremen), der erst vor wenigen Tagen mit einem neuen Weltrekord aufgewartet hatte, wurde über 100-Meter-Brust von dem Magdeburger Selenn Othdorf klar geschlagen. Othdorf benötigte auf der schweren 25-Meter-Bahn 1:11,9. Für Balke wurden 1:12,4 gezeitet, während seine Weltrekordzeit 1:09,5 beträgt! Eine zweite Ueberraschung hätte es bald über 100-Meter-Kraul gegeben. Meister Helmut Fischer (Bremen) hatte allergrößte Mühe, den Spandauer v. Edenbrecher auf den letzten fünf Metern durch den glücklicheren Anschlag noch abzufangen. Erst als das Zielgerüst die Zeiten von 1:00,7 bzw. 1:01 bekanntgab, wußte man, wer dieses spannende Rennen gewonnen hatte. Nicht ganz unerwartet kam der Sieg von Ulla Groth im 400-Meter-Kraul-Schwimmen, wo sie die vielfache deutsche Meisterin niederzuspätkampfen konnte. Inge Schmitz und Werner Pfalz gewannen ihre Wettbewerbe, wenn auch nicht gerade in überragenden Zeiten.

Gegen Jack London oder Steve Dudas soll der Deutsche Schwergewichtsmeister Walter Neusel in der Dortmunder Westfalenhalle am 12. Februar einen Kampf bestreiten.



Das Weltmeisterpaar Baier-Herber mit neuer Kür und Tänzen beim Jubiläums-Eisfest im Berliner Sportpalast. Aufnahme: Schtzen

Handball in Baden

Gauligasse

TSV. Ostersheim schlägt VfR. Mannheim

Der TSV. Ostersheim hatte diesmal seit langer Zeit erstmals wieder seine vollständige erste Mannschaft zur Verfügung und legte einen wahren Feuerzettel an den Tag, um endlich einmal zu den ersten Punkten zu kommen, er erlachte auch nicht als das Spiel bei Halbzeit noch mit 2:5 verloren war. Der forsche Angriffsgedanke brachte die Rasenpieler, die heute allerdings auch nicht in bester Form spielten, in Verwirrung, so daß der Gastgeber am Schluß einen knappen 8:7-Sieg, der seiner Leistung nach als verdient bezeichnet werden kann, errungen hatte.

Beim TV. Reutershäusen stellte sich der FC. Freiburg vor. Nach anfänglich gleichwertigem Spiel setzten sich die Breisgauer Gäste immer mehr durch und siegten nach einem Halbzeitstand von 3:6 klar mit 6:11.

Das Spiel SV. Waldhof - Tgde. Reisch ist wegen des Fußball-Fotalspiels Waldhof - Rapid Wien ausgefallen.

Die Rangliste der Gauligasse:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	7	7	—	64:19	14:0
Tgde. Reisch	7	7	—	63:31	14:0
VfR Mannheim	8	5	—	72:56	10:6
Tv. 62 Weinheim	8	4	1	60:65	9:7
FC Freiburg	7	4	—	68:54	8:6
Tschf. Durlach	8	3	1	52:75	7:9
Tv. Reutershäusen	9	2	1	56:67	5:13
Tschf. Freiburg	6	2	—	45:54	4:8
Tv. Seddenheim	7	1	1	45:55	3:11
TSV Ostersheim	9	1	—	43:112	2:16

Mittelbadische Bezirksklasse

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
Tschf. Beierheim	6	5	1	—	68:36	11:1
Postsportverein	8	5	—	3	77:75	10:6
VfL Grünwinkel	7	4	1	2	65:50	9:5
Tv. 47 Ettlingen	7	3	2	2	63:55	8:6
Tv. Ettlingenweier	6	3	1	2	37:42	7:5
Tschf. Mühlburg	7	3	1	3	68:61	7:7
Tv. Muggensturm	7	3	1	3	80:70	7:7
Tv. 46 Raßhatt	7	2	1	4	48:64	5:9
Tgde. Neurent	7	2	—	5	50:81	4:10
Tv. 46 Karlsruhe	6	—	—	6	36:78	0:12

Staffel 1: Postsportverein - VfL Grünwinkel 13:9 (7:5), Tgde. Neurent - Tv. Ettlingenweier 8:3 (3:3), Tv. Muggensturm - Tschf. Mühlburg 12:10 (8:4), Tv. 46 Karlsruhe - Tv. 47 Ettlingen 5:14 (2:6).

Daß der Postsportverein alle Anstrengungen machen würde, auch den Tabellenzweiten VfL Grünwinkel zu überflügeln, war vorauszusetzen, es ist ihm denn auch gelungen, aber nicht so leicht, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte. Den Ausschlag für den Sieg gab wieder Günther im Tor, der im ganzen betrachtet, mehr und schwerere Arbeit bekam als sein Gegenüber und diese auch weit besser zu meistern wußte. Im Feldspiel war Grünwinkel entschieden besser als die Postler. Grünwinkel hatte außerdem das Pech, nach der ersten Viertelstunde durch Verletzung mit Fischer eine wertvolle Kraft zu verlieren. Er versuchte zwar nach der Pause wieder mitzumachen, mußte aber bald darauf endgültig vom Platz gebracht werden. Ein etwas unverständlicher Platzverweis eines Grünwinklers, schwächte die Mannschaft weiter, so daß das Spiel trotz größter Eifers am Schluß doch verloren gehen mußte. So wenig der Platzverweis berechtigt war, so wenig konnte man sich mit dem, wohl als Konzeption gegen Post verhängten 13-Meter-Wurf, der allerdings gehalten wurde, abfinden. Der Schiedsrichter wurde dem Spielgeschehen auf beiden Seiten nicht immer gerecht.

Die Tgde. Neurent erkämpfte gegen den Tv. Ettlingenweier nach 3:3-Halbzeit einen 8:3-Sieg, wobei zu bemerken ist, daß Ettlingenweier zwei Platzverweise zu beklagen hatte, die naturgemäß eine starke Schwächung der Mannschaft herbeiführten.

Tv. Muggensturm kam gegen die erneut stark erfahrgeschwächte Mühlburger Mannschaft mit 12:10 (8:4) zu einem knappen Sieg.

Der Tv. 46 Karlsruhe stand gegen die starke Ettlinger Vertretung von Anfang an auf verlorenem Posten und unterlag mit 5:14 (2:6).

Staffel 2: Tv. Grünlingen - Tv. Forst 12:9 (5:2), Tg. Pforzheim - Tv. Virenfeld 13:6 (6:4), Tv. Brötzingen - Tv. Bretten 6:9 (4:4), Tv. Philippsburg - Tv. Blanckenloch 13:8 (6:4), Tg. Pforzheim - Tv. 46 Bruchsal 7:6 (3:4).

Die heutigen Ergebnisse brachten wieder Ueberraschungen. So gab sich Grünlingen Mühe, mit seiner geschwächten Mannschaft den Tabellenführer wieder einzuholen und es ist ihm auch gelungen. Die beiden Pforzheimer Mannschaften sorgten auch wieder für Punktgewinne. Die in letzter Zeit auch auf fremden Plätzen siegreichen Brötzingen dagegen leisteten sich diesmal gegen Bretten eine schwerwiegende Niederlage. Philippsburg hatte wieder 4 alte bewährte Spieler zur Verfügung und buchten gegen den etwas unberechenbaren FC. Blanckenloch keinen zweiten Sieg.

Ergebnisse der Kreisligassen

Staffel 1: Tv. Wöflingen - Nordstern Rinkheim 2:8 (1:4), Polizei - Tgde. Daxlanden 18:4 (8:2).
Staffel 2: Reichsbahn - Tv. Hochstetten 7:6 (4:4), Tv. Friedrichstal - MVB. 15:12, Tv. Graben - Tv. Lindeheim 10:3 (3:2).
Staffel 3: Tv. Oberhausen - Tv. Odenheim 3:9 (1:3).
Frauen, Bezirk: MVB. - VfB. 2:6. - Kreis: Tschf. Mühlburg - Tv. 46 Karlsruhe 2:12. Tz.

Zwölfte Runde der Schachmeister

Keres steht auf Gewinn gegen den Weltmeister!

Von unserem nach Holland entsandten Schachmitarbeiter

Die 12. Runde wurde wieder im Haag ausgetragen. Ein „Blitzremis“ gab es zwischen Flohr und Fine. Flohr spielte das „Katalanische Damengambit“, Fine wählte dagegen eine von Euwe empfohlene Zugfolge. Im 11. Zuge opferte Flohr einen Bauern, in Fines Lager entstand dadurch auf e und e7 ein häßlicher Doppelbauer. Nach mehrfachen Tausch war im 19. Zuge eine Stellung entstanden, die den Friedensschluß rechtfertigte.

Eine Sensation gab es in der Begegnung zwischen Euwe und Botwinnik, der sich „Königs-Indisch“ verteidigte. Euwe versuchte in der Eröffnung durch ein Bauernopfer in Vorteil zu kommen, Botwinnik parierte durch Gegenopfer. Es folgten spannende Wendungen, bei denen Botwinnik die besten Aussichten zu haben schien. Doch Euwe verteidigte sich sehr geschickt, so daß sich der Kampf durchaus offen gestaltete. Doch dann wurde Botwinnik plötzlich von Blindheit geschlagen; er machte mit seiner Dame einen drohenden Anfall, dieser Zug kostete auf geradezu furchtbare Weise die Dualität. Darnach war natürlich der Kampf hoffnungslos und Botwinnik mußte im 33. Zuge aufgeben. Durch diese Niederlage ist Botwinnik entscheidend zurückgefallen und kommt für den ersten Platz nicht mehr in Frage.

Auch Reischewsky verteidigte sich „Königs-Indisch“; im 6. Zuge wurde er von einer theoretischen Neuerung überrascht. Zu seiner Antwort, die ein doppeltes Bauernopfer in sich schloß, brauchte er fast eine Stunde Bedenkzeit. Der amerikanische Meister konnte in der Folge den Kampf offen gestalten, es gelang ihm, in Capablanca's Stellung mit seinem Turm einzudringen und das materielle Gleichgewicht wieder herzustellen. Es entstand bei Abbruch ein Turmendspiel, das für Capablanca zwar etwas besser steht, aber kaum mehr zu gewinnen ist.

Eine große Leistung vollbrachte wieder der junge führende

Stenmeister Keres. Der Weltmeister verteidigte sich gegen ihn mit „Carb-Kamm“, Keres spielte die moderne, scharfe Fortsetzung (4. e4-e5; 6. e1-e5; 8. e4-e5). Im 9. Zuge versuchte Aljechin durch einen neuen Zug seine Stellung zu befreien und es gelang ihm auch, einen rückständigen Bauern in der e-Linie zu beseitigen. Keres bekam aber dafür die absolute Herrschaft über den Punkt d4, wo sich früher oder später ein Springer festzusetzen drohte. Nach beiderseits wihig geführtem Kampf verfiel Aljechin wieder in seinen alten Fehler, dem er bereits zwei Niederlagen in diesem Turnier, gegen Fine und Botwinnik, zu verdanken hat, er begann in einer Stellung auf Gewinn zu spielen, wo dies mit Lebensgefahr verbunden war. Aljechin ließ sich einen Käufer einschließen, er konnte diesen zwar unter Damentausch befreien, aber Keres fand in Zeitnot eine Möglichkeit, durch eine zweijährige Mattdrohung zwei Bauern zu erobern. Bei Abbruch dürfte daher Aljechins Stellung unhaltbar sein! Gewinn! Keres, so führt er vor Fine mit 1½ Punkten Vorprung; da er noch gegen Capablanca und mit Weiß gegen Fine in der letzten Runde zu spielen hat, ist ihm der erste Preis so gut wie sicher.

Stand vor der 13. vorletzten Runde: Keres 7 (5), Fine 7, Botwinnik 6½, Aljechin 6 (5), Reischewsky 5½ (5), Euwe 5½, Capablanca 5 (5), Flohr 3½. E. J. D.

Das Schachturnier beendet

Eine telegraphische Meldung gibt bereits den Endstand des Turniers bekannt. Das offizielle Turnierergebnis ist jedoch noch nicht bekannt. Sieger sind Keres und Fine mit je 8½ Punkten, gefolgt von Botwinnik mit 7½ Punkten. Je 7 Punkte haben Aljechin, Euwe und Reischewsky. Capablanca hat sich sechs Punkte erspielt und Flohr 4½ Punkte.

Festlicher Ausklang der Gaukulturwoche

Großkundgebung in der Freiburger Festhalle - Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart über Grenzlandkampf und -Treu

Freiburg, 28. November.

Den erhebenden Ausklang der Gaukulturwoche in Baden bildete eine Großveranstaltung in der Festhalle, bei der Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart sprach. Der von der Bevölkerung überall freudig begrüßte Gast traf Sonntagmittag im Flugzeug ein und begab sich dann, geleitet von Kreisleiter Dr. Fritsch, zum Hause der Kreisleitung, vor dem die Ehrenformationen der Partei angetreten waren. Bei der Kreisleitung und nachmittags im Rathaus fanden feierliche Empfänge statt. Der Reichsstatthalter trug sich in das Goldene Buch der Stadt Freiburg i. Br. ein. Am Spätnachmittag begann die Kundgebung. Nach Begrüßung durch den Kreisleiter ergriff Dr. Seyß-Inquart das Wort und führte ungefähr folgendes aus:

Ein tiefes Gefühl des Dankes bewog mich, daß er die Möglichkeit habe, öffentlich zu sagen, was die Ostmark für Führer und Reich empfindet. Ostmark und Südwestmark stehen an der Grenze des Reiches und Volkstums, und ihre Bewohner empfinden manches, was der Binnenbewohner nicht in dem Maße fühlt. Der Grenzmarkter muß im täglichen persönlichen Einfluß einstehen für das, was man deutsch sein heißt. Der Führer hat im März 1938 die in den Vorjahren aufgebaute gewaltige Kraft des Reiches nach außen gelenkt. Es mußte in das Gebiet der Alpen und der Donau hineingreifen, wo es als Schutz und Verbindungsbrücke schon früher gewesen war. Niemand hat aber damals ahnen können, daß die weiteren Entscheidungen so rasch fallen würden. Daß dieser Weg beschritten werden konnte und beschritten wurde, ist die ureigenste Tat des Führers, der das deutsche Volk zu einem Volk der Ehre und der Tat machte, indem er immer wieder auf das große Ziel hinwies, das viele nicht gleich erkannten.

Mit warmempfindlichen Worten gedachte der Redner des entschlossenen Einsatzes der Parteigenossen in Oesterreich, deren Leistungen man nicht unter der Last vergessen darf, daß jenes Erleben nunmehr gewissermaßen schon als geschichtliche Betrachtung empfunden wird. Für sie gab es keinen Kompromiß, sondern nur den Endsieg. Das damalige Erleben gibt uns Zuversicht für den Weg, den wir weitergehen müssen. Jene illegalen Kämpfer wirkten durch ihre unerschütterliche eigene Haltung und durch ihre Einwirkung auf die Volksgenossen. Nur auf diesem gleichen Wege kann auch jetzt jene Höchstleistung des Volkes erreicht werden, die der Führer von uns verlangt. Denjenigen, die fragen: „Wozu denn noch immer weiter?“ muß man die Geschichte des deutschen Volkes in den letzten 25 Jahren erzählen, die zeigt, daß nur jener geschickte, restlose Einsatz den Erfolg sichert. Auch der Jugend muß man dies immer wieder vorhalten. Der Redner beleuchtete dann die Fehler, die wir gedanklich in der Zeit vor dem Weltkrieg und während des Weltkrieges gemacht haben.

Wie in diesem Kriege es sich an der Kampffront nur darum handelte, ob jemand ein Feigling war oder seine Haltung bewahrte, so müssen wir auch jetzt nicht danach fragen, ob uns etwas gefällt oder nicht, sondern ob wir den Willen des Schicksals vollziehen wollen, das deutsche Volk für immer unangreifbar zu machen.

Dr. Seyß-Inquart schilderte dann den Charakter der sogenannten Friedensverträge und ihre Folgen, insbesondere für den einfachen Mann und die Grenzmarken, die die ganze Schwere des Schicksals zu kosten bekamen, bis in Adolf Hitler jener Mann erkam, der mit seinem Glauben die 80 Millionen Deutschen erfüllte, seine Gegner vor die Schranken der Weltgeschichte forderte und das Reich schuf, in dem die Parole heißt: „Wir glauben an Deutschland!“ und „Nie wieder ein 1914 und 1918!“ Darum unsere äußerste Kampfbereitschaft gegen jede Spaltung des Volkes, darum die Ausmerzung der Juden und die Ablehnung der Duldung eines politischen Merkantilismus und Katholizismus, sowie unser äußerster Einsatz für Wehrkraft.

Unser Nationalsozialismus ist der Glaube an Deutschland in der Ueberzeugung, daß wir alle Kraft aus unserem Volk gewonnen haben und daher verpflichtet sind, ihm alle unsere Kraft wiederzugeben. Unsere Jugend darf sich lediglich als Söhne und Töchter eines Volkes fühlen, für das sie einzustehen haben, aber nicht als Angehörige irgendwelcher Klassen oder Gesellschaftsschichten. Unser Reich ist ein Reich der Arbeit. Wo wir dabei stehen, ist gleichgültig, nur wie wir stehen, ist wichtig. Auf dieser Welt gibt es nirgends wie bei uns 80 Millionen, die gleichen Blutes sind. Das Bewußtsein dieser Tatsache berechtigt uns den für uns notwendigen Raum zu fordern und die Anerkennung des Rechts auf unsere Entwicklung durch die andere Welt.

Wir haben die Ordnung des mitteleuropäischen Raumes übernommen und seine Verteidigung, für die wir im Laufe der Geschichte schon manches Blut gegeben haben. Gerade die Demokratie, die sonst immer mit Zahlen rechnen, sollten bedenken, daß diese Ansprüche von einem 80-Millionen-Volk stammen, das dafür seine Leistungsfähigkeit einsetzen kann und einzusetzen bereit ist. Diese Tatsache ist eine gegebene und von Gott gewollte. Die Aufgabe unserer Generation besteht darin, für alle Zeiten den Lebensraum des deutschen Volkes sicherzustellen. Zur Lösung dieser Aufgabe gab uns das Schicksal den Führer, der für uns die Sicherheit des Erfolges bedeutet. Unser Handeln ist immer nur ein Gebotnis des ewigen Dankes an ihn, der der Volkender des Reiches ist.

Langanhaltender Beifall dankte dem Redner, dessen Stimme überzeugungsstark sein innerliches Erleben wiedergab.

HJ-Heim-Weihe in Kleinfleinbach

Am gestrigen Sonntag übergab Obergebietsführer Kemper im Rahmen einer Feierstunde das von der Gemeinde Kleinfleinbach erbaute HJ-Heim seiner Bestimmung.

Nach dem Vorpruch eines Hitlerjungen begrüßte Bürgermeister Gauß die anwesenden Gäste und Formationen und erteilte sodann dem Vertreter des Kreisleiters, P. Wehbecker, das Wort. Der hellw. Kreisleiter brachte seine Freude über die Erstellung des HJ-Heimes zum Ausdruck und wünschte im Namen der Partei, daß in diesem Hause Geschlecht auf Geschlecht heranwachsen, und der Geist des Führers darin herrschen möge. Darauf gab Bürgermeister Gauß einen kurzen Abriss der Geschichte in den letzten 40 Jahren und stellte fest, daß es dem Führer nach langer Zeit wieder gelungen wäre, uns vor der Welt die Gleichberechtigung zurück zu verschaffen. Jeder deutsche Junge müßte sich nunmehr ganz für sein Volk einsetzen, und um diese Aufwärtsbewegung noch weiter zu fördern, sei dieses Heim erbaut worden. Sodann übergab er den Schlüssel des Heimes dem Obergebietsführer.

In seiner Weiherede betonte Obergebietsführer Friedhelm Kemper, daß dies das erste Heim im Kreis Karlsruhe sei, und sagte all denen Dank, die sich für die Vollendung des Werkes eingesetzt hatten. Generation auf Generation solle in diesem Heim im Glauben an die Idee Adolf Hitlers und im Geist einer einzigen großen Kameradschaft gekräftigt werden. Die Ehre unseres Volkes hat uns unser Führer wieder hergestellt, mit ihm marschieren wir in alle Ewigkeit.

Im Namen der nationalsozialistischen Bewegung und im Namen Adolf Hitlers weihte hierauf der Obergebietsführer das Heim, und zum ersten Male steckte die Fahne am Mast empor. Im Anschluß daran erhielt Bürgermeister P. Wehbecker die vom Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, gestiftete Plakette mit einer Urkunde als äußeres Zeichen der Anerkennung für die Förderung des HJ-Heimwesens.

Das in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes gelegene HJ-Heim soll in den kommenden Jahren noch durch ein für die Gemeinde ausreichendes Bad ergänzt werden, sodas auch hier noch im Laufe der Zeit ein Jugendgelände entsteht.

Der Dank des Kreisleiters an ihn entsprach in jeder Hinsicht den Wünschen der Versammlung, die begeistert in das Siegel auf den Führer einstimmte.

Infolge Ueberfüllung der Festhalle erfolgte eine Uebertragung der Veranstaltung nach dem Paulussaal, wo Dr. Seyß-Inquart dann noch später kurz zu den Erzhörern sprach.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

Am Baum gelandet

Wiesbaden, 28. November.

Der 35jährige Autolenker Schröder von hier wurde auf der Fahrt des von ihm gelenkten Expeditionswagens von Heidelberg nach Sandhausen schwer verletzt. Sein Wagen war gegen den Randstein vor der Seimbachbrücke und dann gegen einen Baum gefahren. Schröder wurde zwischen Baum und Steuerbord eingeklemmt. Auch der mit ihm fahrende Wieslinger Fein wurde erheblich, ein anderer Beifahrer Herzog aus Sandhausen weniger schwer verletzt. Der Wagen ging zu Bruch, die beiden Schwerverletzten wurden ins Heidelberger Akademische Krankenhaus eingeliefert.

Ar-Aufführungen in Baden-Baden

Baden, 28. Nov. (Drahtmeldung.)

Das 4. Internationale zeitgenössische Musikfest Baden-Baden, das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Gotthold Ephraim Lessing in der Zeit vom 31. März bis 3. April 1939 stattfindet, bringt die deutsche Uraufführung des beim Musikfest in Benedig mit außerordentlichem Erfolg aufgeführten Werkes „Introduzione passacaglia e finale“ von Giovanni Salvinetti. Gleichzeitig wird von Helmut Degen, dessen „Sinfonisches Konzert“ einen außergewöhnlich starken Erfolg auf dem letzten nationalen Musikfest erringen konnte, eine „Klaviermusik in zwei Teilen“ zur Uraufführung kommen.

75 Jahre Maschinenfabrik B. Raimann AG.

Freiburg, 28. November.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei B. Raimann AG. in Freiburg-St. Georgen konnte das Fest des 75jährigen Bestehens feiern. Aus einer einfachen Mechanikwerkstatt des Vertheim Raimann, des Großvaters des jetzigen Leiters des Unternehmens, entstand kurz vor dem Krieg 1870/71 die heutige Weltfirma, die sich mit der Herstellung von Spezialmaschinen für die Holzbearbeitung befaßt. Kurz vor Beginn des Weltkrieges erwarb sie die hiesige Eisengießerei in Freiburg. Die Firma besitzt seit 1931 in Südamerika eine Zweigfabrik.

Wiesloch: Eisenzäune fallen. Nachdem die Stadt Wiesloch bereits vor einiger Zeit mehrere Eisenzäune sowie einige überflüssige Mauern entfernen ließ zur Verschönerung des Stadtbildes, auch zwecks Uebersichtlichkeitmachung der Straßenkreuzungen, hat nun auch das Wobische Vermessungsamt an seinem Dienstgebäude die unnötigen Eisenzäune beseitigen lassen. Das Amtsgericht wird sich dem anschließen.

Heidelberg: 90 Jahre alt. Am Sonntag beging die aus Neckarhausen bei Ladenburg gebürtige Frau Margarete Wolf geb. Pfeiffer in erfreulicher Mäßigkeit ihren neunzigsten Geburtstag.

Wiesloch: Wieder kein Schweinemarkt. Da im 15.-M. Verein um Wiesloch wieder die leidige Suche ausgebrochen ist, wird bis auf weiteres hier der Schweinemarkt nicht mehr abgehalten.

Flörsheim: An Blutvergiftung gestorben. Am 20. Oktober hatte sich im Stadtteil Sedan eine Frau beim Verpacken von Schmutzwagen durch eine Drahtklammer verletzt. Der Verletzung wurde weiter keine Beachtung geschenkt. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen die Frau jetzt gestorben ist.

Ueberlingen a. N.: Wichtiger Geländekauf. Durch Kauf und teilweisen Tausch gingen die etwa 3 Hektar großen Grundstücke zwischen Bürgenfabrik und Turbo des Bauereibesizers Josef Walchschütz „zum Ochen“ in den Besitz der Stadt über. Diese Geländeerwerbung ist insofern von besonderer Bedeutung, weil sie im Zusammenhang mit den Plänen steht, in Verbindung mit der Turbohalle eine große neuzeitliche Sportplatzanlage zu errichten.

Stodach: Ehrenvolle Auszeichnung. Dem früheren Gauführer im badischen Kriegerbund, und seit Neubildung Kreisführer im NS.-Reichskriegerbund Stodach, Rechtsanwalt Dr. Stöffler, wurde, vom Reichskriegerführer für besondere Verdienste das Ruffhäuser-Ehrenzeichen 1. Klasse verliehen.

Neues Hallenschwimmbad in Freiburg

Ausbau des Marienbads - Ein Hallenbad mit sportgerechter Kampfbahn

ehr. Freiburg, 28. Nov. (Eigener Bericht.)

Dem Schwimmsport in der Südwestecke des Reiches, der dort noch keineswegs die Höhe wie im übrigen Reich erlangt hat, hat jetzt die Stadt Freiburg einen wesentlichen Pionierdienst durch Erbauung eines neuen Hallenschwimmbades mit einer sportgerechten Kampfbahn von 25x10 Metern geleistet. Es war schon allein der nationalsozialistischen Stadtführung vorbehalten gewesen, das große Freiburger Strandbad mit dem neuen Figurenschmuck von Prof. Geibel-Darmstadt einzurichten und nun auch ein brauchbares Hallenbad zu errichten, und zwar im Anschluß an das alte Städtische (privat errichtete) Marienbad mit einer kleinen, in Betrieb bleibenden Schwimmhalle von 16 Meter Länge, um so eine vollständig neue Kesselanlage (eine Erweiterung war selbstverständlich notwendig) zu sparen. Die neue Schwimmhalle ist vor allem die einzige Deutschlands mit zwei übereinander liegenden Zuschauerergastellen, und da die Wasserbahn dank der Regelung des Wellenschlags, der Gestaltung, Startanlage usw. sehr schnell sein wird, und nichts auch in den übrigen Einrichtungen zum Schwimmbad fehlt und zu knapp ist, steht nun nichts mehr im Wege, daß auch in Freiburg gültige Schwimm- und Wasserportkämpfe im Winter durchgeführt werden wie die Badische Wasserballmeisterschaft, die am Sonntag ausgetragen wurde. Neu gewonnen ist zudem neben dem Ausbau aller Bannen- und Heilbäder bis zum Sonnenbad unter der Quarzlampe und Massage ein Gymnastikraum namentlich für Frauen und ein Luft- und Sonnenbad über den Dächern der Stadt. Es wurde beim Neubau auf die moderne und beste hygienische Ausführung den größten Wert gelegt.

Ausländische Studenten an der Dreifam

ehr. Freiburg, 28. Nov. (Eigener Bericht.)

Freiburg ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten schon besonders zahlreich von ausländischen Studenten besucht worden namentlich dank des Rufes seiner medizinischen und naturwissenschaftlichen, aber auch philosophischen Fakultät. Die Betreuung dieser ausländischen Studenten sowie der Teilnehmer der immer mehr wirkliche Freunde nennenden Ferien- und Semesterkurse für ausländische Lehrer und alle möglichen Verufe durch die akademische Auslandsstelle Schwimmbadstraße 8, hat sich dabei als besonders erfolgreich erwiesen. Zum ersten Male ist man nun



zu Beginn dieses Winterhalbjahres dazu übergegangen, die ausländischen Studierenden (28, mit den Teilnehmern der Kurse rund 80 aus 20 Nationen) im hergebrachten Stil einer feierlichen Immatrikulation aufzunehmen und Gelehrte der Hochschule zu verpflichten. Der Freiburger Rektor, Prof. Mangoldt, wies in Gegenwart des gesamten Senats auf die Geschichte und die Aufgaben der Hochschule in Freiburg auch im Hinblick auf das Heute hin und verpflichtete die ausländischen Studierenden, darunter 10 aus USA, je vier aus England und Bulgarien, und sechs Vertreter aus Bolivien, Peru und Südamerika, durch Handschlag. Nach der Feier fand ein stimmungsvoller Empfang durch den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Rathaus statt.

Gans Kappeler:

Lutz mit 100 Sachen

23. Fortsetzung

Jenes verwirrende Flimmern, das seinen Blick getrübt, das dumpfe Dröhnen, das auf seinem Hirn gelastet hatte und ihn nicht zu klarem Denken kommen ließ, all das verging erst, als Lutz unter der kalten Brause in seinem Baderaum stand. Den Kopf in den Nacken gedrückt, ließ Lutz immer wieder und wieder das kalte Raß auf sein Gesicht strahlen.

„Ich habe gesiegt! — Ich habe gesiegt!“ Ganz langsam, viele Male, sprach er es vor sich hin. Später, als man auf der Terrasse saß und perlenden Sekt schlürfte, als die Klänge einer Tangokapelle vom Saal herüber klangen und aus den Gärten die Nachtlust düftisch veremporflog, da fand Lutz sich endlich wieder zurecht. Zwar zitterten seine Hände noch ein wenig, doch klar und unverschwommen sah er nun das lachende, strahlende Gesicht der Frau vor sich, die seine Hand in der ihren hielt.

„Komm, Lutz! Wir wollen tanzen!“ Wie von einem Traum befangen glitt er mit Doris durch den Saal. Ganz dicht war der lodende Mund vor ihm. Heißer Atem streifte seine Wangen. Wie Eisenbein leuchteten die Schuttern aus dem Ausschnitt des Abendkleides. Um Mitternacht riß Lutz in einem Winkel des Gartens die Frau an sich und bedeckte ihren Mund mit heißen Küffen. „Draufgänger!“ flüsterte Doris einmal, nahm seinen Kopf in beide Hände und bot ihm nun selber lächelnd die Lippen.

Ein letzter Tag im Sonnenland ... Man war die Küste entlang gefahren, gegen Syeres zu, reckte sich im heißen Sand und schwamm im Meer. Doris hatte sich verspätet. Erst am späten Nachmittag kam sie und ließ lächelnd die spöttischen Bemerkungen, die ihrer Langschläferei galten, über sich ergehen. Drüben, über der Meeresbucht, sah man eine Halbinsel mit einem Park.

„Dort hat Harrison gewohnt, der amerikanische Millionär“, bemerkte Doris. „Seit seinem Tod vor zwei Jahren ist niemand mehr dort gewesen. Wollen wir hinüberschwimmen?“ wandte sie sich an Lutz und knöpfte die Badelampe fest. „Ein Wettschwimmen — wer verliert, zahlt heute abend zwei Flaschen Sekt.“ Die hellen Augen der Frau lodten. Sekt? Ach, darum ging es ihr wohl gar nicht. Das Ziel war — ein stiller, verwildeter Park.

„Einverstanden!“ rief Lutz sofort. Doris gab das Kommando. Ohne sich auch nur einmal umzusehen, strebte Lutz der Halbinsel zu. Er wußte, daß Doris eine ausgezeichnete Schwimmerin war, sie hatte vor Jahren manchen Preis errungen.

Hundert Meter vor dem Ziel wandte Lutz den Kopf. Von Doris war weit und breit nichts zu sehen. Als er den steinigten Strand erreichte und hinauf zu der grasbestandenen Böschung schritt, mußte er zu seinem Erstaunen feststellen, daß Doris nach dem Strand zurückschwamm. Sie mochte bereits auf der ersten Hälfte der Strecke aufgegeben haben und umgekehrt sein. Lutz blieb nichts anderes übrig, als wieder ins Wasser zu steigen und zurückzuschwimmen.

Doris saß auf einem Felsblock und schaute lächelnd Lutz entgegen, der mit heftig atmender Brust vor ihr stand und unachtsam kaum ein Wort hervorbringen vermochte. „Du hast gewonnen!“ sagte Doris. Lutz konnte sich das seltsame Lächeln, das die Lippen der Frau umspielte, nicht recht erklären.

„Warum — hast du — aufgegeben?“ fragte Lutz mühsam, noch mitgenommen von der Anstrengung des Schwimmens. „Ich habe nicht aufgegeben — ich wollte ja gar nicht hinüber.“

„Du — wolltest — nicht?“ „Nein.“ „Warum dann die Bette?“ Doris lachte hell auf. „Ich wollte dich nur ein bißchen in Aufregung versetzen. Der Spaß ist mir gelungen. Er ist die zwei Flaschen Sekt wert!“ Ehe Lutz darauf etwas erwidern konnte, hörte er seinen Namen rufen.

Es war Lis, und ihre Augen funkelten schon von weitem. „Ich hab' alles gesehen!“ schrie sie erregt. „Doris hat schlapp gemacht! Wollen wir beide mal um die Bette schwimmen, Lutz?“

„Auf der Stelle mache ich mit!“ Obwohl Lis im Gegensatz zu ihm ausgeruht war, mußte er sich doch auf dem letzten Teil der Strecke gehörig anstrengen, um durchzuhalten. Lutz war stets mit geringem Abstand neben ihr gewesen. Dicht vor dem Ziel zog er im Krautstil davon und sah schon im hohen Gras, als sich Lis eben am Ufer aufrichtete und schnaufend heranschrift. Prustend und

keuchend ließ sie sich neben ihm zu Boden fallen und streckte sich lang aus. „Du bist — natürlich wieder — Sieger!“ brachte sie mit Mühe hervor.

„Und was habe ich gewonnen?“ fragte Lutz. Da schloß sie die Augen. Der Mann beugte sich über das Mädchen, auf dessen wtlö klopfendem Herzen seine Hand warm und ruhig lag. Und als er zwei Stunden später neben Lis den Badestrand erreichte, sah er eben noch, wie Doris sich ihren Bademantel um die Schultern legte und eilig auf den Wagen aufschritt.

Eben wollte Lutz sich in den Garten begeben, als der Arbeiter Jezajka plötzlich auftauchte und nach flüchtigem Gruß zur Straße strebte.

Befremdet schaute ihm Lutz nach, dann wandte er sich nach dem Ruheplatz unter der Hängebirke. „Elke sah, wie immer, mit einer Handarbeit beschäftigt, am Tisch. Vater Bütte war nicht zu sehen.“ „Hastest du mit Jezajka gesprochen?“ fragte Lutz. „Ja“, klang es kurz zurück.

„Was wollte er denn?“ „Nichts weiter“, lautete die ausweichende Antwort. Lutz fühlte Unruhe in sich aufsteigen. Was war während seiner Abwesenheit hier geschehen? Geiern zurückgekehrt, mußte er erkennen, daß das Verhalten des Mädchens noch abweisender als zuvor geworden war. Und nun stellte sich gar Jezajka hier ein?

„Er hatte sicherlich etwas mit Vater Bütte zu besprechen?“ fragte Lutz schließlich nach einer langen Pause tiefen Schweigens. „Nein. Mit mir.“

„Elke!“ entfuhr es Lutz erschrocken. „Was — hast du?“ Ohne ihn dabei anzusehen, sprach sie diese Worte mit gleichmütiger Stimme. „Elke — ich — warne dich vor diesem Manne!“ brach es aus Lutz hervor. Er war sich im gleichen Augenblick selbst nicht im klaren darüber, was seine sah aufkommende Erregung veranlaßt haben mochte. „Jezajka ist ein schlechter, unzuverlässiger Burische!“

„Ich finde ihn im Gegenteile ganz nett. Wir haben für morgen eine kleine Motorradfahrt vereinbart. Ich habe wochenlang zu Hause sitzen müssen! Niemand hat sich um mich gekümmert. Ich will doch auch etwas vom Leben haben! Ich muß wieder einmal hinaus in die Heide. Ich halte es nicht mehr aus hier —!“

Elke war aufgesprungen. Tränen standen ihr in den Augen. Mit einem Ruck wandte sie sich um und küßte davon. Lutz schaute ihr mit einem bedrückten Gefühl im Herzen nach.

Was war nur in das Mädel gefahren? Er hatte Elke doch bisher stets als das brave, arbeitsame, stille Hausmütterchen gekannt. Und nun dieser leidenschaftliche Gefühlsausbruch? (Fortsetzung folgt.)

RESI u. GLORIA
Eine tolle Sache!
Das neue Bombenfilmstück:
„Diskretion — Ehrensache“
mit: Ida Wüst, Theo Lingen, Ralph A. Roberts, Hell Finkenzeller, Rita Benkhoff, Rudolf Platte u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

PALI.
Nur noch wenige Tage!
Der packende Tobis-Film:
„Zwei Frauen“
mit: Olga Tschecowa, Paul Klingner, Irene von Meyendorff u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen!

Lockere Zähne? Empfindliches Zahnfleisch?
Es festigt und heilt: **P-Mundwasser**
In all. Apoth. Verlang. Sie Aufklärungsschr.

Schule für Gesellschafts- u. Step-
Tanz Eisele
Sofienstr. 35
Kurse © Einzelunterricht

Einen Anzug für 2 Mark
gebügelt u. kleine Reparaturen erledigt.
Außerdem Umändern, Reparieren, Entglänzen, Kunststopfen, Reinigen, Färben billigst.
M. Hamacher, Leopoldstraße 31, Telefon 4273

Nähmaschinen
repariert rasch und billigst
Piepenbrinf, Mech.-Meister,
Eckbühlstraße 36, Tel. 7731.

Man kauft gut und billig bei
MOBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbprinzenstr. Nr. 1
am Rondellplatz
Zahlungsverleicherung
Ehstendarlehen.

Neues Busch-Album
14 Mark billiger
mit „Mar und Moritz“, 78 Bilder, 452 Seiten, mit ca. 1600 Bildern, ungefähr 18.50 A. (früher 25 A.)
natürlich nur 2 Mark. 3 Tage zur Ansicht. Erhältl. in all. Buchhandlung Halle/Saale, Abtg. 38

Sehr schöne
Puppenwagen
13.50 16.- 19.- 21.50 25.-
Prelawerte
Puppen
in großer Auswahl
Stabile Kindermöbel
naturlackiert und Schließlack
Dreiräder und Autos

Im größten Fachgeschäft
CHRISTMANN
Kaiserstraße 138
neben Schöp!
96685

Für Vereine!
Der Saal des Künstlerhauses
ist am 10. Dezbr. noch frei.

Schule
Tanz Vollrath
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse.
Anmeldung
und Einzelunterricht jederzeit.

Tausch
Wohnungs-Tausch.
Sehr schöne, sonnige 2-Zim.-Wohnung, gute Dichtablage, 3. Stock, gegen 2-3-Zimmer-Wohnung im Weierfeld oder Dammerstock an tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4824 an die Bad. Presse.

Wohnungs-Tausch.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung (Südweststadt) mit eingerichteten Bad, Speise- u. Wohnkammer, gegen gleichwertige Wohnung, berufshalber nach Stadtmitte zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4826 an die Badische Presse.

Gesichtshaare
Pickel, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken
werden schnell, radikal, schmerzlos und ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) für immer beseitigt.
Neu! Original-Vibr.-Reaktions-Ölschichtmasagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern.
Tiefe Falten entfernt sich in kurzer Zeit
Bestrahlungen — Höhensonne
Anneliese Hesselbacher Moderne Körperkultur — Ausbildungskurse — Sprechstunden von 9—12 u. 2—7 Uhr — Kaiserstr. 225, II. bel. d. Hauptp.

ANZUG chem. reinigen
Sonderpreis: **4.10**
DIE FÄRBEREIEIEN
Timeus Marienstr. 19/21
Schmitt Scheffelstr. 53
Welß Blumenstr. 17

Mietgefuche
Angestellter (2 Personen) sucht auf sofort oder später
2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad im Weierfeld oder Dammerstock
Zulassen u. Nr. 4823 an die Badische Presse erbeten.

Stellen-Angebote
Tüchtige Haus-Schneiderin
für Damenkleider gesucht. Preisangebote unter Nr. 4801 an die Badische Presse.

TRAUTMANN-HAUG
Kaufgefuche
Klein-Empfänger - DKE -
(nur fabrikmäßig) auf Gegenseitige Rechnung gesucht. (Lieferung von gekennzeichneter Entwürfen für Druckfachen, Inserate usw.)
Angebote u. Nr. 4833 an die Badische Presse erbeten.

Kilo-Wäsche zu Schmidt
Adlerstrasse 28.
Telefon 1999.

Haarpflege!
Ihr Wunsch: Schönes, volles, wie Seide glänzendes Haar — geht in Erfüllung. Nur das richtige Mittel nehmen — das mit der heilsamen Wirkung:
Helipon
Ein mit Helipon gewaschenes Haar wird freudig bewundert!

Biel Geld sparen Sie beim Tragen meiner la. Dauerwäsche
Nur zu haben bei **Karlruhe**
Andr. Weinig jr. Kaiserstr. 40.

Handschuhe moderne Muster in Leder und Stoff, solide und preiswert. — Strumpfwaren, Krawatten, Hosenträger
vom Fachgeschäft
Fr. Drebinger Handschuhmachermeister
Amalienstr. 71, Eing. Leopoldstr.

Betten
Fangen Sie es mal ganz geschickt an,
wenn Sie die Weihnachtswünsche Ihrer Frau erforschen. Fragen Sie etwa belläufig: „Sag mal, ich habe gehört, man soll so wunderbar unter einer Daunendecke schlafen. Was hältst du eigentlich davon?“
Und wenn sie sagt: „Ja, das wär schon was Schönes“ dann lassen Sie sich gar nichts anmerken, sondern kommen Sie zu mir und lassen sich zeigen, für wie wenig Geld man heute einen solchen Weihnachtswunsch erfüllen kann.
BETTEN-FACHGESCHAFT HERMANN
BECKER HB
KARLSRUHE KAISERSTR. 164
„Schenken Sie besseren Schlaf!“